

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 1. JUNI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 123



Beim Kongress des Deutschen Werbeklubs in Tübingen am 30. Mai 1953 sprach Ministerpräsident und Präsident des Bundesrats Dr. Reinhold Maier zu den Presse- und Werbefachleuten. Unser Bild zeigt den Ministerpräsidenten (rechts), dem die kleine Elisabeth Hebsacker zur Begrüßung einen Blumenstrauß überreicht. Links der Ehrenpräsident des Deutschen Werbeklubs, Will Hanns Hebsacker, Tübingen. Foto: Göhner

Eisenhower und sein engster Stab erörtern Südkoreas Drohungen

Waffenstillstandsverhandlungen in der Krise / Südkorea spricht von Waffengewalt

WASHINGTON. Präsident Eisenhower hat am Samstagvormittag unerwartet Außenminister Dulles, Verteidigungsminister Wilson und den Stabschef der amerikanischen Armee, General Collins, zu einer Konferenz über die Lage in Korea empfangen. Einzelheiten über diese Besprechungen wurden vom Weißen Haus nicht mitgeteilt, doch verlautet aus gut unterrichteten Kreisen, im Mittelpunkt habe die Drohung Südkoreas gestanden, seine Divisionen dem Oberbefehl der Vereinten Nationen zu entziehen, falls in Pan Mun Jon ein Waffenstillstand auf der Grundlage der jüngsten alliierten Vorschläge abgeschlossen werde.

Diese am Samstag von dem amtierenden südkoreanischen Ministerpräsidenten ausgesprochene Drohung hat in Washington zu schweren Befürchtungen Anlaß gegeben. Hohe amerikanische Beamte bezeichneten das südkoreanische Vorgehen als die ernsteste Krise, die die Waffenstillstandsverhandlungen bisher durchmachte.

Durch die südkoreanische Weigerung, weiter an den Verhandlungen teilzunehmen, werde die wochenlange Arbeit der Unterhändler schwerstens gefährdet, da dies praktisch nichts anderes bedeute, als daß Südkorea entschlossen sei, den Krieg ohne Rücksicht auf einen eventuellen Waffenstillstand auf eigene Faust fortzusetzen.

Der amtierende südkoreanische Ministerpräsident hatte am Samstag unter anderem erklärt, Südkorea sei „bereit, Blut zu vergießen“, um das Land von Truppen der neutralen Fünf-Mächte-Kommission, der Polen, die Tschechoslowakei, Indien, Schweden und die Schweiz angehören sollen, zu verhindern. Man werde sich nicht scheuen, die Armee und die Polizei hierzu einzusetzen.

Weiter schwere Kämpfe

TOKIO. Die schweren Kämpfe an der Mittel- und Westfront Koreas haben auch am Samstag unvermindert angehalten. Seit Donnerstag haben die Chinesen insgesamt fünf vorgeschobene alliierte Stützpunkte unter schwersten Verlusten erobern können. Die chinesischen Geländegewinne stellen jedoch, wie der Oberbefehlshaber der 8. Armee, General Maxwell Taylor, erklärte, keine Gefahr für die Hauptverteidigungslinie der UN-Streitkräfte dar.

VfB oder Borussia?

Die Frage, wer mit dem 1. FC Kaiserslautern ins Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft einzieht, wurde auch gestern nicht geklärt. Sowohl VfB Stuttgart als auch Borussia Dortmund gewannen ihre Spiele in Hamburg bzw. Berlin. Die Walter-EH gab sich gegen den 1. FC Köln mit einem 2:2-Unentschieden zufrieden.

Ebinger Boxer führend

Bei den Bezirksmeisterschaften der Boxer in Tübingen sicherten sich die Ebinger sechs von zehn Titeln.

40 000 statt 200 000

Das traditionelle Rennen auf dem Nürburgring brachte zwar sportlich einen Höhepunkt, doch umsäumten bei Kälte und Regen nur 40 000 statt der erwarteten 200 000 Zuschauer die Rennstrecke in der Eifel. BMW und DKW waren je zweimal erfolgreich.

West-Süd-Block: 0 2 1 2 1 0 2 1 2 2 2 1
Nord-Süd-Block: 1 0 2 2 2 2 1 1 2 2 - 1

Bemerkungen zum Tage

Schäfers Holzhackermethode

H. Die Methoden, mit denen Bundesfinanzminister Schäfer um die Durchsetzung seiner Forderungen gegenüber den Ländern bemüht ist, haben zu einer wesentlichen Verschärfung der Auseinandersetzung um den Bundesanteil an dem Steueraufkommen der Länder geführt. Auch wenn die am letzten Dienstag angedeutete Einstellung gewisser Bundesleistungen an die Länder bereits am Mittwoch dementiert wurde, bleibt der von Schäfer ausgehende Druck doch Tatsache. Schon in der letzten Bundessitzung war dieser Druck in Erscheinung getreten, indem Schäfer ankündigte, eine Verweigerung der von Bund geforderten 40 v. H. vom Länderaufkommen aus der Einkommens- und Körperschaftsteuer würde Sondergesetze über die Finanzierung des Wohnungsbaus für die Flüchtlinge notwendig machen. Damit meinte Schäfer „Sondergesetze“, die den Ländern neue Ausgaben aufbürden. Wir glauben nicht, daß solche Drohungen geeignet sind, zur Klärung der umstrittenen Fragen beizutragen,

denn sie überdecken die wirkliche Lage der Dinge und schaffen die Atmosphäre eines politischen Streites, wo es doch um finanzpolitische Überlegungen gehen sollte.

Der Finanzminister von Rheinland-Pfalz, Dr. Nowack (FDP), hat Recht, wenn er in dem von Schäfer angewandten Druck eine Erschwerung der jetzt notwendigen Vermittlung zwischen Bund und Ländern sieht. Noch gefährlicher ist Schäfers Versuch, den Ländern die Verantwortung für eine mögliche Verzögerung des Inkrafttretens der Steuererleichterungen zuzuschreiben. Ist es die Schuld des Bundesfinanzministeriums, wenn diese Senkungen so spät zur Entscheidung stehen, und 2. werden vor allem die Länderhaushalte von den Senkungen der Einkommensteuer betroffen. Jetzt den Ländern die Verantwortung für den Zeitplan geben oder ihnen die Möglichkeit beschneiden wollen, ihren finanzpolitisch wohl begründeten Standpunkt zu vertreten, steht im Widerspruch zu der im Grundgesetz verankerten Stellung der Länder. Wir können die Methoden des Bundesfinanzministers um so weniger verstehen, als sich für die in dieser Woche stattfindenden Verhandlungen im Vermittlungsausschuß doch schon ein Kompromiß abzeichnet, der bei 38 oder 38,5 v. H. liegt, auch für Schäfer annehmbar ist.

Sowjetdeutsche Geschichtsbücher

ww. Mit besonderem Stolz und Jubel begrüßt Genosse Joachim Bagemühl in der ostsektoralen „Berliner Zeitung“ das Erscheinen des neuen sowjetzonalen „Lehrbuches für den Geschichtsunterricht“, das jetzt in vier Bänden im Verlag „Volk und Willen“ herausgekommen ist. Er meint dabei, „daß es Werke von einer solchen wissenschaftlichen Exaktheit und Materialfülle für den Unterricht“ in Deutschland noch nicht gegeben habe, denn „zum erstenmal“ werde „hier der jungen Generation eine wirkliche Geschichte des deutschen Volkes gelehrt.“ Diese Feststellung begründet er damit, daß in diesem Geschichtsbuch „Leben und Kampf der breiten Volksmassen, seiner politischen Führer, seiner großen Dichter und Denker“ im Mittelpunkt ständen. Die politischen Führer im Mittelpunkt sind: Thomas Münzer, Marx und Engels, August Bebel, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Ernst Thälmann. Darüber hinaus ist natürlich auch in entsprechender Weise dem „für Deutschland so bedeutungsvollen Lebenswerk Lenins und Stalins“ Rechnung getragen. Nach jedem Kapitel wird noch einmal in „Merksätzen“ zusammengefaßt und nach jedem größeren Abschnitt werden im Text „Kontrollfragen“ gestellt. Wie aber steht es nun mit dem Inhalt und der „beispiellosen Materialfülle?“ Einige Hinweise genügen voll auf: Der bedeutungsvolle Kampf zwischen den römischen Legionen und den Cheruskern Hermanns wird im ersten Band auf zehn Zeilen erledigt. Die folgenschweren Ereignisse von 1806 bis 1813 werden im dritten Band auf wenigen Seiten abgehandelt. Über Goethe stehen in sämtlichen Bänden nur wenige Sätze; zusammenfassend wird er überhaupt nicht gewürdigt. Über Schiller, Kleist und Hölderlin heißt es im dritten Band im Zusammenhang mit der französischen Revolution: „Weil es für sie keine Möglichkeit gab, in ihrem Vaterland die neuen Errungenschaften zu verwirklichen, verloren sie sich oft in wirklichkeitsfremden Ideen.“ Hölderlin wird allerdings bescheinigt, er sei „viel konsequenter revolutionär als Goethe“ gewesen. Wie man sieht: „Leben und Kampf unserer Dichter und Denker in wissenschaftlicher Exaktheit und Materialfülle“.

Bekanntnis zu konservativer Politik

Parteitag der Deutschen Partei / „Korsettstange der Koalition“

HAMBURG. Mit einem Bekenntnis zu einer von Parteiinteressen freien „konservativen Deutschland- und Europapolitik“ sowie dem unveräußerlichen „Recht auf die Heimat“ und einer klaren Absage an alle „sozialistischen Experimente, die über Plan- und Zwangsstaat zur Vernichtung von Mittelstand und Bauerntum führen müssen“ hat die Deutsche Partei am Wochenende in Hamburg ihre Bundesdelegiertentagung abgehalten.

Unter den Farben schwarz-weiß-rot und der Bundesfahne billigten die 300 Delegierten einstimmig das Wahl- und Arbeitsprogramm der DP für den zweiten Bundestag, das sich unter dem Motto „Staatspolitik vor Parteipolitik“ die „wirtschaftliche, militärische und politische Vereinigung Europas, wie sie in den europäischen Verträgen vorgezeichnet ist“, zum Ziele setzt.

Die Deutsche Partei betonte, daß sie niemals einer Vereinigung Deutschlands zustimmen werde, „die uns einen SED-Politisten vor die Tür stellt.“ Sie fordert die Befreiung aller deutschen Kriegsgefangenen und Verschleppten, das Ende der „fortdauernden Diffamierung und beruflichen Entrechtung der ehemaligen Soldaten und Nationalsozialisten“ und die Befreiung aller, die die Ehre des deutschen Soldaten verletzt.

maligen Soldaten und Nationalsozialisten“ und die Befreiung aller, die die Ehre des deutschen Soldaten verletzt.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Tagung stand ein großer Rechenschaftsbericht des Bundesvorsitzenden der DP, Bundesminister Hellwege, in der er die Deutsche Partei als die einzige politische Gruppe bezeichnete, die „mit klarer Grundsätzlichkeit dem Wähler entgegenzutreten“ könne. Sie sei die „Korsettstange der Bonner Koalition“ gewesen. Es sei entscheidend, daß die Führung Deutschlands in den nächsten Jahren durch eine „Partei der Rechten sichergestellt“ werde, sonst drohe das Ende des Bürgertums.

Kanzler dankt dem Landvolk

Eröffnung der Wanderausstellung / „Nicht Objekt der Handelspolitik“

KÖLN. Bundeskanzler Adenauer eröffnete am Sonntag die 24. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) mit einem dringenden Appell an das deutsche Volk, angesichts der „nach wie vor gefährlichen politischen Lage“ zusammenzustehen und keine Zwietracht aufkommen zu lassen. Vor mehreren tausend Zuschauern erklärte der Kanzler auf dem Kölner Messengelände, das deutsche Volk könne sich keine Zwietracht leisten. „Ich kenne keinen Gegensatz Landwirtschaft—Industrie. Ich kenne überhaupt keinen Gegensatz im deutschen Volk. Wir alle müssen zusammenhalten, damit auch der Teil des deutschen Volkes hinter dem Eisernen Vorhang vor der Sklaverei gerettet wird.“

Im Mittelpunkt der Ausstellung, die auf einer Fläche von rund 56 Hektar untergebracht ist, steht neben einer Zuchtierschau und zahlreichen Lehr- und Sonderschauen über die Spezialgebiete der landwirtschaftlichen Ar-

beit eine große Maschinenausstellung, an der sich über 1000 Firmen mit rund 10 000 ihrer modernsten Landmaschinen und Geräte beteiligen.

Der Bundeskanzler, der zur Eröffnung der Ausstellung in strömendem Regen nach Köln gekommen war, sprach dem deutschen Landvolk den Dank der Bundesregierung für die in den Nachkriegsjahren geleistete Arbeit aus.

Zuvor hatte sich der Präsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Staatsminister a. D. Karl Lörberg, für eine verstärkte Unterstützung der deutschen Landwirtschaft eingesetzt. Er erklärte, es dürfe unter keinen Umständen so weit kommen, daß durch überhöhte Einfuhren landwirtschaftlicher Produkte die Existenz des deutschen Bauern gefährdet werde. Die Landwirtschaft werde mit allen Mitteln daran arbeiten, ihren Ertrag zu steigern und ihre Erzeugnisse zu verbilligen, aber sie dürfe nicht zum „Objekt der Handelspolitik“ werden.



Der Landespartitag der CDU Württemberg-Hohenzollern in Tübingen wurde am Samstag mit einem Referat des am Sonntag dann erneut bestätigten Landesvorsitzenden Dr. Gebhard Müller (ganz links) eröffnet. Neben Dr. Müller die weiteren Herren vom Vorstand: Wirsching (früherer Arbeitsminister), Sauer (früherer Kultusminister), Schmid (Calw). Foto: Göhner

Tschechische Währungsreform

PRAG. Die tschechoslowakische Währung wird mit Wirkung von heute auf Beschluß der Regierung und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei auf Goldbasis gestellt. Das Verhältnis der Krone zum Feingold ist auf 1:0,123426 Gramm festgesetzt worden.

Schnee — Sturm — Erdbeben

FRANKFURT. Ein schwerer Schneesturm hat in der Nacht zum Sonntag das Gebiet der Dolomiten in Italien heimgesucht und den Verkehr auf den Gebirgspässen fast zum Erliegen gebracht. Zur gleichen Zeit ging ein schwerer Wolkenbruch über der italienischen Hauptstadt nieder. In wenigen Minuten standen Straßen und Plätze Roms meterhoch unter Wasser.

Unterdessen treffen die ersten Nachrichten aus der abessinischen Provinz Harrar ein, die am Freitag und Sonntag von insgesamt sieben schweren Erdbeben heimgesucht wurde. In Harrar selbst sind zahlreiche Gebäude, darunter die Residenz des Herzogs von Harrar, eines Sohnes Kaiser Haile Selassies, des Generalgouverneurs, die theologische Universität und das Provinzgericht völlig zerstört worden. Über Menschenverluste liegen noch keine Nachrichten vor.

Nur ein paar Zeilen

Der „Daily Mirror“ und der „Daily Sketch“, die beiden miteinander rivalisierenden volkstümlichen Londoner Blätter, benutzen zur Krönung goldene Druckfarben für ihre Überschriften. Jetzt hat sie jedoch die „Daily Mail“ mit der Ankündigung übertrumpft, ihre gesamte Ausgabe vom 3. Juni sei in Golddruck erhältlich. Der Preis wird 18 Pence (etwa 85 Pfennige) betragen.

Müller bleibt CDU-Landesvorsitzender

Südwürttembergischer Parteitag in Tübingen / Verteidigung des Elternrechts

TÜBINGEN. Der Landesvorsitzende der CDU Südwürttemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, wurde von den Delegierten des Tübinger Landesparteitages am gestrigen Sonntag mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Mit großen Mehrheiten wurden auch die übrigen Mitglieder des Landesvorstandes in ihren Ämtern bestätigt. Der Landesparteitag kritisierte in einer Entschließung erneut die Regierungsbildung in Stuttgart und sprach gleichzeitig der CDU-Fraktion in der Verfassungskonferenz des Landesversammlung sein Vertrauen aus. Außerdem wurde die Sicherung des Elternrechts in der Verfassung und eine mit Landtagswahlen verbundene Volksabstimmung nach Verabschiedung der Verfassung gefordert.

In weiteren Entschließungen wurde die Erhaltung der in Südwürttemberg bestehenden Schulform, eine konfessionelle Lehrerbildung, eine Beschleunigung der Flurbereinigung und eine Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten für Vertriebene und Flüchtlinge verlangt.

Ehlers sprach in Reutlingen

Aus Anlaß des Landesparteitages sprach am Samstagabend Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers in der Reutlinger Listenhalle Ehlers setzte sich mit der Sozialdemokratie und insbesondere mit einer Behauptung des SPD-Bundesvorsitzenden Erich Ollenhauer auseinander, die Bundesrepublik sei „einem autoritären System näher als einem freien demokratischen Staat“.

Ehlers meinte in Anspielung auf die starre Parteidisziplin in der Sozialdemokratie, daß in einer Partei, „in der Minister und Staatssekretäre nur Parteirepräsentanten sind“, natürlich vom Beginn des Weges zu einem autoritären Staat gesprochen werden könne. Die CDU mache gegen derartige Entwicklungen energisch Front: „Wir wollen nicht mehr in

eine Situation kommen, in der die Partei der Staat ist.“

Franz Strauß in Tübingen

Wie Ehlers in Reutlingen, so wandte sich auch der Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende der CDU, Strauß, in den Tübinger Museumsallen gegen die Kritik der Opposition an der bisherigen Regierungsarbeit. Die außenpolitische Situation Deutschlands, so führte Strauß aus, sei wesentlich durch ihre Weltbezogenheit und durch die nicht zu leugnende Abhängigkeit von den Amerikanern bestimmt. Eine echte Selbsterkenntnis erfordere Einsicht in die Begrenzung der Möglichkeiten.

Um aber Deutschland nach außen hin der politischen Gleichberechtigung und Souveränität näher zu bringen, sei es notwendig gewesen, stabile innerpolitische Verhältnisse zu schaffen, ohne dabei die demokratischen Freiheiten zu mißbrauchen. Die von den Sozialdemokraten bei jeder Gelegenheit erhobene Forderung auf Neuwahlen sei weder demokratisch gerechtfertigt noch dem Staate dienlich.

„Trotz Möller und Maier“

Der neue CDU-Landesvorsitzende Dr. Gebhard Müller hatte in seinem einleitenden Referat über Arbeit und Ziele der südwürttembergischen CDU erklärt, der Südweststaat werde seinen Weg auch „ohne und trotz Möller und Maier“ machen. Das Land sei in sich so gesund und gefestigt, daß es nicht einmal durch die Fehler und Versäumnisse der derzeitigen Regierung, die sowieso nur eine Episode bleiben werde, zugrunde gerichtet werden könne.

Ollenhauer: Vorschläge machen

BIELEFELD. Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer forderte am Sonntag in einer Rede vor 800 Delegierten des Bezirksparteitages Ostwestfalen-Lippe die Bundesregierung auf, den drei westlichen Hohen Kommissaren eine Liste mit konkreten Vorschlägen für die Beziehungen zur Sowjetzone zu unterbreiten, die sie ihrem neuen sowjetischen Kollegen Semjonow zuleiten sollten.

Die Vorschläge sollten eine Behebung der Lebensmittelknappheit in der Sowjetzone, den Ausbau des Interzonenhandels und den Ausbau der Behinderungen im Interzonenverkehr zum Inhalt haben. Eigentlich müßten derartige Vorschläge der Bundesregierung den Hohen Kommissaren bereits vorliegen.

MIG 15 stammt von Focke-Wulf

GÖTTINGEN. Der sowjetische Düsenjäger MIG 15 und der argentinische Düsenjäger Pulqui 2 sind, wenn nicht alle Zeichen trügen, aus einer gemeinsamen geistigen Werkstatt hervorgegangen: dem Konstruktionsbüro der Focke-Wulf-Werke in Bremen. Der Erbauer des Pulqui (indianisch: Pfeil), Prof. Dr. Kurt Tank, früherer technischer Direktor und Chefkonstrukteur von Focke-Wulf, erklärte am Freitag nach Abschluß der Jahrestagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in Göttingen: „Die Ähnlichkeit zwischen dem Pulqui 2 und der MIG 15 ist überraschend groß. Flügelstübe, Flügelpeilung und Spannweite sind nahezu gleich. Die Leitwerksanordnung ist ebenfalls sehr ähnlich. Daraus könnte man den Schluß ziehen, daß beide Typen denselben Stammvater haben, nämlich die 1944 bis 1945 von mir entwickelte Ta 183.“

Dr. Müller begründete die Forderung seiner Partei auf das Elternrecht und auf die Anerkennung des Reichskonkordates. Wie schon früher wies er alle Behauptungen Dr. Maier, daß Bestrebungen zur Bildung eines Südstaates in den beiden südlichen Landesteilen bestünden, als „Legendenbildung“ zurück.

Zu Beginn der Beratungen vom Sonntag hatte der CDU-Bundestagsabgeordnete Kurt Georg Kiesinger in einem Referat „Das Jahr der Entscheidung“ vor einer Vernachlässigung der Außenpolitik gewarnt. „Wie verhängnisvoll war es um die Jahrhundertwende, die Angebote Englands auszuschlagen in der Meinung, wir hätten noch Zeit genug, uns zu entscheiden. In eben solcher Zeit der Entscheidung stehen wir heute und so unheilvoll blind wie die Nachfolger Bismarcks handeln heute jene deutschen Politiker, die glauben, die andern seien auf uns angewiesen.“

Badische CDU koordiniert

Aber organisatorische Trennung bleibt

OFFENBURG. Auf einem gesamtbadischen Parteitag in Offenburg vollzogen die beiden CDU-Landesverbände für Nord- und Südbaden am Sonntag die am Vortage beschlossene „politische Koordinierung“. Die organisatorischen Fragen werden jedoch weiterhin von den beiden Landesverbänden getrennt geregelt. In den Gesamtvorstand der badischen CDU wurden je acht Mitglieder der beiden Landesorganisationen, darunter die Landesvorsitzenden Dr. Franz Gurk (Nordbaden) und Anton Dichtel (Südbaden), gewählt. In der vorausgegangenen Debatte forderten mehrere Delegierte nicht nur einen politischen, sondern auch einen organisatorischen Zusammenschluß. Der südbadische Landesvorsitzende Dichtel bat jedoch, mit diesem Zusammenschluß noch zu warten, da sich beide Landesverbände erst einmal „aneinander gewöhnen“ müßten.

Kleine Weltchronik

Maier telegraphiert an Adenauer. Stuttgart. — Der Ministerpräsident Baden-Württembergs, Dr. Reinhold Maier, hat am Samstag ein Bundeskanzler Dr. Adenauer ein Telegramm gesandt, in dem das Wahlgesetz von 1949 als geeignete Grundlage für die anstehenden Bundestagswahlen bezeichnet wird. „Ich bitte, auf den Bundestag in diesem Sinne einzuwirken, damit auseinandergehende Standpunkte zwischen Bundestag und Bundesrat rechtzeitig vermieden werden.“

Kulturpolitische FDP-Tagung. Ravensburg. — Der kulturpolitische Ausschuß der FDP Baden-Württembergs hielt am Samstagvormittag im Konzerthaus in Ravensburg eine öffentliche Versammlung ab, bei der der Vorsitzende des kulturpolitischen Ausschusses der süddeutschen FDP und Abgeordnete der Verfassungskonferenz Landesversammlung, Professor Walter Erbe, über das Thema „Kultur und Politik“ sprach.

Besold Vorsitzender der Bayern-Partei. Passau. — Die Landesversammlung der Bayern-Partei hat am Wochenende in Passau nach einer stürmischen Debatte in einer Kampfabstimmung den bisherigen Generalsekretär Anton Besold mit 186:137 Stimmen zum neuen BP-Landesvorsitzenden gewählt. Bisheriger Vorsitzender war Dr. Jakob Fischbacher.

Die jüngste Habsburgerin. Würzburg. — Erzherzogin Regina von Österreich und Ungarn wurde am Samstag in Würzburg von einem Mädchen entbunden. Diese jüngste Habsburgerin ist die erste Tochter Ottos von Habsburg.

Heuß eröffnet Wein-Woche. Wiesbaden. — Bundespräsident Professor Heuß eröffnete am Samstag in Wiesbaden die „Deutsche Weinwoche 1953“. Als „stellvertretender Sprecher der Konsumenten“ würdigte er die Arbeit der Winzer und die Bedeutung von Weinbau und Weinhandel.

Bundesregierung will Handwerk unterstützen. Bonn. — Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem deutschen Handwerk versichert, daß die Bundesregierung die berechtigten Wünsche des Handwerks auch künftig voll unterstützen werde. Diese Versicherung wird in einem Telegramm an

den Präsidenten des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Richard Uhlemeyer, anläßlich des deutschen Handwerktages in Hamburg ausgesprochen.

Tausend Kilo Giftkampfstoff. Lüneburg. — Tausend Kilo Giftkampfstoff, die im vorigen Jahr im Lüneburger Industrieviertel in einem großen Fall gefunden wurden sind über das Wochenende von einem Bombenraumkommando mit äußerster Vorsicht weggeschafft und vernichtet worden.

Treffen der „Blauen Jungen“. Wilhelmshaven. — Zum ersten Male seit dem Kriege haben sich am Wochenende mehr als 4000 „Blaue Jungen“ der ehemaligen deutschen Kriegsmarine zu einem großen Marinetreffen in Wilhelmshaven zusammengefunden, um ihre alte Bordkameradschaft mit der Neugründung eines Deutschen Marinebundes zu festigen. Die Tagung wurde zu einer Demonstration für die Vereinigung Europas, für Freilassung aller Kriegsgefangenen und für den deutschen Wehrbeitrag.

21 Volkspolizisten am Freitag. Berlin. — Am Freitag haben sich 21 ostzonale Volkspolizisten bei Westberliner Polizeidienststellen gemeldet und um politisches Asyl gebeten. Die Zahl der flüchtigen Volkspolizisten liegt damit im Mai bei 103.

Maß Eden ausscheiden? London. — Die Nachrichten, daß Außenminister Eden zu einer dritten Gallenoperation nach Amerika geflogen wird, ließ politische Beobachter in London eine Kabinetsumbildung innerhalb der nächsten Wochen erwarten. Es erscheint klar, daß der seit Anfang April erkrankte Eden erst in Monaten wieder arbeitsfähig wird und daß daher das Außenministerium neu besetzt werden muß.

Noch ein Angriff auf Mount Everest. Katmandu. — Die britische Mount Everest-Expedition wartet noch einmal einen Versuch zur Besteigung des höchsten Gipfels der Welt, bevor der gefürchtete Monsun in etwa zwei Wochen den Himalaja erreichen wird. Schlechtes Wetter verstellte bisher zwei Versuche, den 8840 Meter hohen Gipfel zu bezwingen.

WIRTSCHAFT

Geldbedarf der Mittelstandswirtschaft

Starkes Anwachsen des Kreditvolumens

STUTTGART. Der Württembergische Genossenschaftsverband, die Vereinigung von 102 gewerblichen Kreditgenossenschaften und 182 Waren-genossenschaften in Württemberg, hielt am Samstag in Stuttgart-Bad Cannstatt seinen 58. Verbandstag ab. Nach dem Geschäftsbericht von Verbandsdirektor Broeckel hat sich im letzten Jahr das Gesamtvolumen der Kreditgenossenschaften (Volksbanken), die insgesamt rund 89 000 Mitglieder zählen, um 75 Millionen auf 439 Millionen DM erhöht. An dem Gesamtvolumen aller Volksbanken in der Bundesrepublik in Höhe von 2,2 Milliarden DM sind die Württembergischen Volksbanken mit 20 Prozent beteiligt, obwohl der Anteil der Bevölkerung dieses Landesteiles nur 7,37 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik ausmacht. Die Einlagen bei den Württembergischen Volksbanken sind im letzten Jahr von 230 Millionen auf 280 Millionen DM angestiegen. An diesem Anstieg sind die Spareinlagen, die sich über dem Jahr 1951 verdreifacht haben, mit 33 Millionen DM beteiligt. Das Kreditvolumen der Württembergischen Volksbanken hat sich im letzten Jahr um 74 Millionen auf 309 Millionen DM erhöht. Aus dieser Ausweitung des Kreditvolumens folgte Verbandsdirektor Broeckel einen starken Geldbedarf und bedenklichen Liquiditätsmangel bei der mittelständischen Wirtschaft.

Insgesamt 11 000 ha

Die Tabakanbaufläche im Bundesgebiet

BONN. In einer Besprechung zu Beginn dieses Jahres hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Vertreter aller Länder des Bundes und der Landesverbände der Tabakpflanzer und der Tabakwirtschaft eingeladen, um die Tabakanbaufläche im Bundesgebiet festzulegen. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde im Einvernehmen mit den anwesenden Vertretern des Bundesfinanzministeriums beschlossen für 1953 die Gesamttabakanbaufläche bei 11 000 ha zu belassen. Diese verteilen sich wie folgt auf die Länder: Bayern 560 ha, Württemberg-Baden 5043 ha, Hessen 250 ha, Rheinland-Pfalz 2570 ha, Nordrhein-Westfalen 90 ha, Niedersachsen, Bremen Hamburg 1250 ha, Schleswig-Holstein 337 ha.

Mit der Besprechung war eine eingehende Rückschau über das Ergebnis des Tabakanbaus 1952 bei dem die festgesetzte Anbaufläche um 11,3 Prozent unterschritten wurde, verbunden. Durch die vor allem in den süddeutschen Tabakanbaugebieten ungünstigen Witterungsverhältnisse sind die Erträge im Berichtsjahr um 50 bis 40 Prozent geringer ausgefallen. Qualitativ ist die Einbuße zum Teil noch erheblicher.

Zur Information

DARMSTADT. Die Sparkassen haben die technische Vorbereitung für die Durchführung des kürzlich vom Bundestag verabschiedeten Altspargesetzes abgeschlossen und die Entschädigung kann reibungslos vor sich gehen, erklärte der geschäftsführende Direktor der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände, Dr. Hofmann, Bonn.

Die sofortige Einbeziehung von Industrieobligationen und Aktien in die steuerliche Systematik der Kapitalansammlungsverträge fordert das deutsche Institut für diese Maßnahme bedürfe nur einer einfachen Rechtsverordnung des Bundes.

Eine Kreditgarantie-Gemeinschaft auf Bundesesebene gründete der Zentralverband des deutschen Handwerks am Samstag auf seiner Vollversammlung in Hamburg, an der die Vertreter der Handwerkskammern und der Zentralverbände teilnahmen. Durch die Kreditgarantiegemeinschaft die auch in den Ländern errichtet wird, soll dem Handwerk in zunehmendem Maße die Aufnahme von Personalkreditern ermöglicht werden.

Firmen und Unternehmungen

BONN. Wieder Versichertendividende bei Nordstern. — Die Nordstern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hat soeben die Genehmigung für eine vorläufige Gewinnausschüttung erhalten. Dies wird in Gestalt einer Zusatzleistung zu den vollgewichteten Groß- und Kleinlebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung bei Sterbefällen nach Vollendung des 65. Lebensjahres und bei allen Abflüssen ausbezahlt. Die Dividende beträgt je nach der zurückgelegten Versicherungsdauer bis zu 25 Prozent der DM-Versicherungssumme. Die vorläufige Gewinnbeteiligung beginnt mit Rückwirkung vom 1. Januar 1953.

DIE BEIDEN Cousinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einzig berechtigte deutsche Übersetzung von Hilde Passow-Kernen
Copyright by Duncker-Verlag, Berlin, durch Verlag v. Gräber & Görg, Wiesbaden

(27. Fortsetzung)

„Eines steht allerdings fest. Mit seiner sonderbaren Sympathie für den Sozialismus muß er natürlich so tun, als ob er alle irdischen Güter verachte. Darum sind wir auf alle Fälle sicher, daß er kein Mädchen heiraten wird, das nur Geld hat und sonst nicht viel, was für es spricht“, fügte sie hinzu. Und darüber lachten sie selbst und Clara so herzlich, daß niemand hätte auf den Gedanken kommen können, daß die beiden sich nicht aufrichtig amüsiert hätten.

Glücklicherweise konnte Theresa jetzt daran erinnern, daß es Zeit sei, zu gehen, und beide Mädchen verabschiedeten sich.

„Offen gesagt, Theresa, ich begreife nicht, wie du es hier aushälst“, bemerkte Clara mit noch größerer Aufrichtigkeit als gewöhnlich, während sie den Wagen hinaussteuerte. „Nennst du das Ferien?“

Theresa protestierte lachend. „Weißt du, Tante Lydia kann wirklich sehr nett sein, nur ist sie ein bißchen schwierig, wenn etwas nicht so geht, wie sie gewollt hatte.“

„Und gerade jetzt ist etwas nicht so gegangen, wie sie gewollt hatte, oder?“ — stellte Clara trocken fest.

„Nein — nicht ganz, nehme ich an. Aber ich möchte nichts gegen sie sagen oder undankbar sein, denn schließlich hat sie mich zu schönen, langen Ferien eingeladen, und ich war nur zu froh, die Einladung anzunehmen.“

„Vermutlich war ihre Sekretärin krank oder so etwas Ähnliches?“ erkundigte sich Clara zynisch.

„Ich glaube, ihre Sekretärin hatte gerade gekündigt“, gab Theresa widerstrebend zu. „Aber sie hat wirklich nicht mehr von mir verlangt, als irgendeine Nichte mit Vergnügen für eine Tante tun würde. Bitte, glaube nicht, daß ich ausgenutzt werde, oder etwas Ähnliches. Diesen Eindruck möchte ich wirklich nicht machen. Und denke auch daran, mit welcher Bereitwilligkeit Tante und Onkel mich von ihrem Haus aus heiraten lassen und...“

„Das ist nur, weil sie nicht wollen, daß die Hochzeit von unserem Haus aus stattfindet“, unterbrach sie Clara ungerührt. „Es wäre eine Art gesellschaftlicher Skandal, wenn auch nur eine Nichte von ihnen in Malever heiratet und nicht zum mindesten von ihrem Haus in die Kirche fährt.“

Da das vermutlich mehr oder weniger zutraf, ließ Theresa die Unterhaltung fallen. Aber Clara mußte während der kurzen Fahrt noch weiter darüber nachgedacht haben, denn als sie zu Hause waren, begleitete sie Theresa in ihr Zimmer.

„Weißt du“, sagte sie, während sie sich auf einen Stuhl neben dem Feuer setzte und Theresa nicht unerfreulich zulächelte, „du bist ein bißchen zu weich für dieses Spiel. Du mußt dir einen Panzer wachsen lassen.“

Theresa lächelte zweifelnd zurück, aber sie fragte nur: „Was für ein Spiel?“

„Oh, das gewöhnliche Spiel des Lebens, so lange du es mit Leuten wie den Burderns und Vaylons zu tun hast. Weißt du, Theresa, es ist eigentlich komisch, aber ich habe dich wirklich gern...“

„Danke. Ich hatte gehofft, daß du mich gern hast.“

„Das war gar nicht ohne weiteres vorauszusetzen, wenn man bedenkt, wie verschieden wir sind“, stellte Clara ruhig fest. „Auch wenn ich dich nicht hätte leiden können, so hätte ich doch so getan, als ob ich dich gut leiden möge, nur als Rückenstärkung gegen deine ekelhafte Cousine. Aber ich habe dich ehrlich und aufrichtig gern, und ich finde, es schadet nichts, wenn man unter seinen neuen Verwandten eine wirkliche Freundin hat.“

„Bestimmt nicht“, gab Theresa zu, halb amüsiert über Claras rückhaltlose Aufrichtigkeit. „Aber weshalb findest du, daß ich zu weich bin?“

„Unsere Familie ist etwas schwierig“, gab Clara kühl zurück. „Wir sind aggressiv und erfolgreich, und wir wissen, wie wir uns durchzusetzen haben. Vermutlich könntest du sagen, daß wir gelegentlich gewissenlos sind, um zu erreichen, was wir wollen. Aber wir bekommen es. Du aber“, sie gab dem „Du“ eine beinahe zornige Betonung, aus der ihre Zuneigung sprach, „du wärest nicht imstande, etwas Gewissenloses zu tun, und wenn du dein Leben dadurch retten würdest.“

„Glaubst du das?“

„Glauben? — Ich weiß, du könntest es nicht. Es steht auf deinem Gesicht geschrieben.“

„Wie günstig“, murmelte Theresa nachdenklich. „Das wäre doch ein gewaltiger Vorteil, wenn man sich plötzlich entschloße, gewissenlos zu sein, oder nicht?“

Clara lachte herzlich über diesen ausgezeichneten Witz. Und dann fragte Theresa ganz plötzlich und ohne Überleitung:

„Clara, war Elliot sehr in meine Cousine Marcia verliebt?“

„Ja, er war sehr verliebt“, antwortete Clara mit einer Offenheit, die Theresa zusammenzucken ließ. „Es wäre dumm, dir etwas anderes zu sagen, denn es würde dir ein falsches Gefühl von Sicherheit geben. Aber sie führte ihn an der Nase herum, und obwohl alle Männer bei Frauen von Marcias Typ sich mehr oder weniger wie Verrückte benehmen, so glaube ich doch, Elliot war sich klar darüber, daß er gut davongekommen ist.“

„Ich verstehe. Machte er Schluß oder sie?“

„Ich bin nicht die Vertraute von Elliot, darum kann ich dir das nicht sagen“, gestand Clara. — „Ich denke mir, daß es mit einem ziemlich heftigen Streit geendet hat.“

„Das“, sagte Theresa nachdenklich, „ist viel gefährlicher, als wenn es sich einfach mit der Zeit totgelaufen hätte.“

„Kluges Kind! Du hast ganz recht. So ist es. Aber etwas darfst du nicht vergessen,

Theresa. Wenn ihr erst einmal verheiratet seid, so wirst du mit Eil nicht viel Kummer haben, solange du eine vernünftige und gute Frau für ihn bist. Die Burdern halten darauf, daß sie treue Ehemänner sind. Das hat nichts mit ihrer Moral zu tun. Es ist eher eine Frage des Stolzes.“

„Ich verstehe. Glaubst du“, fragte Theresa langsam, „daß ich Elliot glücklich machen kann?“

Wieder machte Clara ein amüsiertes Gesicht.

„Das ist die Frage einer unheilbaren Romantikerin“, erklärte sie. „Und wir, als Familie, sind ganz unromantisch. Zieh dich gut an, lerne eine gute Gastgeberin zu sein, habe ein oder zwei Kinder, und du wirst Elliot so fest an dich binden, wie die meisten Frauen ihre Männer. Das ist für mich die beste Beschreibung einer glücklichen Ehe.“

Clara stand auf, gab Theresa einen freundlichen Klaps auf die Wange und ließ sie allein.

7. Kapitel

Der Besuch des Brautpaares bei Theresa Eltern in der kleinen Landstadt ging so schnell vorüber wie ein Traum. Wie ein heiterer Traum! Denn Therasas Mutter mit ihrer herzlichen Art, jede Situation einfach und erträglich zu machen, gab dem ganzen Nachmittag ihr Gepräge. Elliot schien ganz offensichtlich sie und die Kinderschar zu genießen, die beiden „großen“ Jungen, die kurz vor dem Abitur standen, die beiden kleinen Schwestern und das Nesthükchen Teddy, das von Elliots Wagen nicht wegzuschlagen war. Der Vater kam nur kurz für eine freundlicherstretzte Begrüßung hinter seinem Bücherberg hervorgekrochen. Therasas unwahrscheinliche Verlobung schien ihm weniger aufregend als eine wissenschaftliche Entdeckung — wenn man ihm auch anmerkte, daß er seine Pflegekinder zärtlich liebte. Er war aber ganz offensichtlich daran gewöhnt, daß sie ihre Entscheidungen selbständig traf — und gut zu treffen pflegte.

(Fortsetzung folgt)

ADAC-Eifelrennen eine finanzielle Pleite

40 000 zitterten in Kälte und Regen / Zwei BMW- und DKW-Siege

Eigener Bericht

Das 16. Internationales ADAC-Eifelrennen auf dem Nürburgring brachte am Sonntag bei nahezu winterlicher Kälte und Regen das größte Motorsportereignis der Nachkriegszeit. Anstelle der erwarteten 80 000 Zuschauer bildeten nur 40 000 „Unentwegte“ eine sehr spärliche Kulisse.

Dennoch gab es bei anhaltendem Regen in fast allen Klassen sehr spannende Kämpfe, da die deutsche Spitzenklasse um wertvolle Meisterschaftspunkte kämpfte. Der Massenkurs ließ jedoch nur einen neuen Klassenrekord zu, den die jungen BMW-Nachwuchsfahrer Noll-Cron bei ihrem verbissenen Kampf gegen die Norton-Weltmeister Oliver-Smith in der Seitenwagenklasse mit 104,6 km pro Stunde aufstellten. Pech hatte Europameister Ewald-Klöge, der sich als einziger der zahlreichen gestärzten Motorradfahrer einen Oberschenkelbruch zuzog.

„Schorsch“ und Hans Meier“

Abgesehen von der Seitenwagenklasse hatten die deutschen Motorradwerkfahrer keine ernstzunehmende ausländische Konkurrenz. „Firma G. Meier & Co.“ konnte es sich z. B. in der 500-ccm-Klasse leisten, die neuen BMW-Rennmaschinen stark zu grossen, um doch in der Reihenfolge Georg Meier, Meite und Hans Meier mit großem Vorsprung die Ziellinie zu passieren. Nur „Kompagnon“ Hans Balthasar (Betzingen) fiel durch zweifachen Kerzenwechsel vom 4. auf den 3. Platz zurück.

In Ingolstadt ist in den letzten Wochen außerordentlich heißig an der Vierteltour-DKW gearbeitet worden. Es zeigte sich, daß das Gewicht der Maschinen auf einem kurvenreichen Kurs doch eine sehr große Rolle spielt; denn die NSU-Fahrer Daiker, Colombo und Reichert hatten in der 250-ccm-Klasse absolut nichts zu bestellen. Colombo und Daiker schieden schließlich aus, während Reichert nur Siebter wurde. Daß der junge DKW-Nachwuchsfahrer Hofmann seinen Stellkameraden Siegfried Wünsche noch auf der Ziellinie abging, dürfte allerdings nicht der DKW-Werkstatt entronnen haben. Siegfried Wünsche hatte sich aber schon vorher den Sieg in der 250-ccm-Klasse vor dem Horst-Fahrer H. P. Müller gesichert.

Den spannendsten Kampf erlebten die tiefenden Zuschauer allerdings in der Seitenwagenklasse. Erneut stand das Duell Norton-BMW auf dem Programm. Während der deutsche Exmeister Wigger Krauß schlecht vom Start kam, lieferten die jungen Nachwuchsfahrer Noll-Cron ein hervorragendes Rennen. Weltmeister Oliver riskierte in der letzten

Runde zuviel und mußte schließlich nach einem harmlosen Sturz zu Fuß die Ziellinie passieren. Vorjahresweltmeister Smith kam nicht an Noll heran, der unter großem Jubel der Zuschauer neue Rekordzeit fuhr.

Viele Ausfälle bei den Wagen

Erfreulicherweise waren die Wagenklassen auch international gut besetzt, wenn auch für viele Fahrer das Rennen schon vorzeitig an den Boxen endete. Im Rennen der Formel-III-Rennwagen erwiesen sich die mit einem Norton-Motor ausgestatteten englischen Cooper-Rennwagen erneut allen anderen „Konstruktionen“ klar überlegen. Der bekannte englische Nachwuchsfahrer Stirling Moss erreichte zwar seinen Vorjahresrekord mit 114 Kilometern pro Stunde bei weitem nicht, war aber trotz immer noch nasser Rennstrecke mit 105,5 Kilometern pro Stunde wesentlich schneller als sein Landsmann Brandon, der nur 100,4 Kilometer pro Stunde schaffte. Allein aus dieser Differenz ist zu ersehen, daß in diesem Rennen nicht allzuviel „drin“ war, wenn es auch dem Deutschen Hermann Lang gelang, dicht hinter Brandon mit seinem Cooper der 2. Platz zu belegen.

Auch die Sportwagenklasse bis 1100 ccm konnte die durchlässigen Zuschauer kaum begeistern. Abgesehen von einigen gefährlich aussehenden, aber harmlos verlaufenden Stürzen, ereignete sich nichts. Vom Start bis zum Ziel behielt Trenkel (Drittheim) klar die Spitze und holte damit den dritten Sieg des Tages für Porsche.

Großen Beifall erhielt die junge Belgierin Thirion, die mit ihrem Porschewagen im Rennen der serienmäßigen Sportwagen die männliche Konkurrenz zunächst hinter sich ließ, dann aber aufgeben und den Sieg dem jungen Stuttgarter Hermann auf Porsche überlassen mußte, der von Experten als die größte deutsche Rennfahrerbegabung der Nachkriegszeit bezeichnet wird. Sein serienmäßiger Porsche war nicht viel langsamer als der Renn-Porsche des Frankfurter Glöckler, der die beiden Borgward-Fahrer Brudes und Hartmann sehr knapp schlagen konnte.

Im letzten Rennen wurden 22 Rennwagen der Formel II auf die Strecke geschickt. Nach dem Start übernahm kurzzeitig Stirling Moss, Cooper-Alta, kurz darauf aber Emanuel de Graffenried, Schweiz, mit seinem Maserati die Spitze und gab sie nicht mehr ab. Er wurde heftig bedrängt von den englischen HWM-Fahrern Peter Collins und Paul Frere, Brüssel, Kurt Adloff, Aachen, Ferrari, und dem folgenden Stirling Moss.

Rennboote knattern auf dem Neckar

6000 Zuschauer bei der ersten Stuttgarter Motorbootveranstaltung / Viele Defekte

6000 Zuschauer stürmten bei der ersten Stuttgarter Motorbootveranstaltung die Neckarufer in der Nähe des Max-Kyth-Sees. Die einzelnen Rennklassen hatten zahlmäßig und qualitativ eine gute Besetzung erfahren, doch kamen in den meisten Klassen keine spannenden Rennen zustande, da viele Boote wegen Motorschadens ausfielen.

In der 175-ccm-Klasse war am Ziel nur noch der Berliner Thiele eingetroffen, der für den 790 Meter langen Kurs eine Zeit von 16:37,7 Min. benötigte und seine Konkurrenten klar auf die Plätze verwies. Die gute Zeit des Berliners geht am besten daraus hervor, wenn man erfährt, daß der Sieger der 250-ccm-Klasse, Gersch, Wiesbaden, 12:44 Min. benötigte, also ganze 3 Min. langsamer war. Gersch gewann auch die 350-ccm-Klasse in der hervorragenden Zeit von 19:16,1 min.

Der am meisten beachtete Fahrer der Veranstaltung war der Berliner König, der in der 500-ccm-Klasse im Alleingang mit einer Dreizylinder-Neukonstruktion 8:46,3 Min. fuhr und den stärksten

Eindruck hinterließ. Spannender verliefen die Rennen in den Tourenklassen, da hier eine stärkere Besetzung aufgewiesen werden konnte.

Bei den 175ern siegte Klein (Neuß am Rhein) mit 6 Punkten vor Schulze Hannover. Bei den 250ern kam Gersch (Wiesbaden) zu einem weiteren Sieg und verwies den Kölner Wiese auf den zweiten Rang. In der 350er Tourenklasse wurden die Wiesbadener Gersch und Andersen extra gewertet, da diese amerikanischen Boote führten. Die beiden Wiesbadener lieferten sich einen harten Kampf. Erst im Ziel mußte sich der US-Soldat Andersen seinem Clubkameraden geschlagen geben. Diebold, Stuttgart, siegte in der 350er Tourenklasse. Bei den 500 ccm Tourenklassen triumphierte der Amerikaner Andersen (6 Punkte), der den Stuttgarter Erde auf den zweiten Platz verwies.

Einzelstet wurde die Motorbootveranstaltung durch eine Segelregatta des Stuttgarter Segelclubs. Bei Windstärke 4-5 m/sek. wurde ein Kurs von 3 Seemeilen (5,5 km) abgesetzt.

nehmen, da der Verfolger Ravensburg bei Kickers Vöhringen mit 8:3 einging.

Die Tuttlinger zeigten auch in Bad Wimpfen eine spielerisch und konditionsmäßig ausgezeichnete Leistung, obwohl sie, wie im Vorspiel, nur mit einem Tor Unterschied gewinnen konnten. Der Sturm operierte gefährlich, war immer schnell am Ball und spielte ständig in den freien Raum. Die Gästeabwehr mit Egie, Marx und Straubhaar bildete einen Abwehrblock, der auch dem stärksten Ansturm standhielt, so daß Brum im Tuttlinger Tor kaum etwas zu halten hatte.

Kraus lief zweimal 10,6

Der überlegene Athlet des landesoffenen Leichtathletiksportfestes im Feuerbacher Tal war der 20-jährige VSt-Sprinter Peter Kraus, der sowohl im End- als auch im Zwischenlauf mit 10,6 Sek. für 100 m eine großartige Zeit hinlegte und auch über 200 Meter mit 11,6 Sek. der einwandfreie beste Mann im Felde war. In den technischen Disziplinen sah man den mehrfachen deutschen Meister Sepp Hipp, Balingen, am Start, dem aber eine Knieverletzung aus dem vorigen Jahr noch zu schaffen machte. Er gewann das Kugelstoßen mit 14,18 m, mußte sich aber im Diskuswerfen Marktanner, Stuttgarter Kickers, geschlagen geben. Den 1500-m-Lauf gewann der Schwemlinger Läufer mit 4:00,4 vor dem Feuerbacher Stark im Endspurt.

Sie legte ihm mit einer raschen Gebärde die Hand auf den Mund. Ihr Gesicht erglühte bis unter den Rand der weißgesteiften Haube in ihrem Haar.

„Es muß nicht alles ausgesprochen werden“, sagte sie rasch. „Worte trüben oft mehr als sie erhellen.“

Ihr Blick ging sinnend durch das Fenster auf die Bäume des Parks hinaus, die ihre frühlinggrünen, vom goldenen Licht der Nachmittags-sonne durchglühenden Wipfel im Winde wiegend gegeneinander neigten.

„Hier bin ich für viele da, nicht nur für einen“, fuhr sie nach einer kleinen Pause in veränderter Tonfall fort. Ihre Hände wiesen auf die medizinischen Gerätschaften, die das Labor erfüllten, und mit denen sie vorhin beschäftigt gewesen war.

„Und draußen? Und später, Evelyn?“ beharrte er.

Sie hielt ihm ein gezacktes, graues Stück Metall hin. „Kennen Sie das noch?“ fragte sie, und ein hoher, freundlicher Ernst stand jetzt in ihrem Gesicht.

„Der Splitter“, rief er, während ihm das Herz schwoll und das Blut in den Schläfen brauste. „Sie haben ihn sich aufgehoben, Evelyn?“

„Das habe ich“, entgegnete sie fest und trat so nahe an ihn heran, daß ihr Atem ihn streifte. „Man pflegt sonst die Herzen mit anderem Metall zusammenzuschließen“, setzte sie leise hinzu, indem sie das graue, kalte Eisen in der Hand hielt. „Es soll mir nicht weniger bedeuten, wenn Sie wollen. Aber glauben und warten müssen Sie können. Wir sind erst im Frühling.“

Sein Blick tauchte in den Blick der Schwester und brannte lange wie eine Flamme darin. Dann straffte sich der junge Mann und streckte ihr die Hand entgegen.

Schwester Evelyn ergriff sie. In ihren Augen spielte plötzlich wieder ein Unterschein von Schmelerei, und unvermittelt warf sie ihm die Arme um den Hals. Dann schob sie ihn unter übermütig perlendem Lachen aus dem Labor, wobei sie die Tür schnell hinter ihm schloß.

Dem Ingenieur aber war es, als hätte sie ihm dabei eine andere Tür aufgetan.

Während er nun mit frohemutem Gesicht das Krankenhaus verließ und leise vor sich hinpfliff, begab sich Schwester Evelyn an ihren Arbeits-

Akademie für Werbeforschung

Beschluß des Deutschen Werbe-Klubs auf seiner Tagung in Tübingen

ah, Tübingen. Jedermann kennt Persil, Palmol, Odol, Arwa und so manches Dutzend anderer Markenmarken und Warenzeichen. Haben wir uns aber schon einmal überlegt, daß diese Namen und Zeichen von jemand ausgedacht, geformt und auf den Weg gebracht werden müssen? Daß es Leute geben muß, die ihnen im Gedrängel unserer Sinneseindrücke einen Platz erobern müssen, damit sie da ankommen, wo sie wirken sollen? Es ist einer der vielen durchaus nicht ernsthaften, sondern eher amüsant zu nennenden Widersprüche, daß gerade die Frauen und Männer, die den Waren durch ihre Werbearbeit den Schwung auf den Markt geben und die größtmögliche Öffentlichkeit sichern wollen, im allgemeinen anonym bleiben. Sie tun das nicht aus schlechtem Gewissen, es ergibt sich vielmehr aus ihrem Ziel, alle Aufmerksamkeit auf die Ware zu lenken und auch kein Quentchen der öffentlichen Merckkapazität für sich selbst zu absorbieren.

Daß sie sich in keiner Weise vor der Öffentlichkeit zu verstecken brauchen, zeigte der Kongreß des DWK (Deutscher Werbe-Klub), der viele Spitzenköpfe ihres Fachs über das Wochenende

sollte ein Zeichen für die Verbundenheit des Klubs mit seinem Ehrenpräsidenten und Ausdruck des Dankes für alles sein, was dieser für den DWK geleistet habe. Im Blick auf die bevorstehende Bundestagswahl richtete Biegel einen Appell an die „ehrlich Denkenden“ in den Parteien, in ihrer Propaganda das Sachliche heraus- und das Persönliche zurückzustellen. „Wahrheit in der Werbung“ sei ein Grundsatz, den sich auch die Politiker zu eigen machen müßten.

Ministerpräsident Dr. Maier, der in launigen Worten auf die „Philippika“ von Biegel einging, meinte, die Politiker könnten nicht nur reden, sondern auch zubören, und der Besuch solcher Tagungen wie die des DWK machte sie mit den Sorgen des Volkes bekannt. In Baden-Württemberg habe man auf alle Propaganda für die Regierung im hergebrachten Sinn verzichtet. Die Regierung suche den unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung, indem sie die Notgebiete besuche, sich selbst alles ansehe, mit Bürgermeistern, Stadträten und Landräten die örtlichen Probleme durchspreche und dann Abhilfe zu schaffen suche. Für die Regierung bedeute das viel zusätzliche Arbeit. Als zweitgrößtes Indu-

Ministerpräsident Dr. Maier (zweiter von rechts) in angeregter Unterhaltung mit dem DWK-Präsidenten Helmut Biegel (rechts), dem Ehrenpräsidenten des DWK Will Hans Hebsacker (zweiter von links) und dem Zeitungsverleger Friedrich Hauser (Metzingen links)



in Tübingen zusammenführte. Man weiß in dieser Elite, die der im letzten Herbst wieder gegründete DWK darstellt (Höchstmitgliederszahl 300), was man will, und man will, was man für richtig hält. Die fachlich und sprachlich gleich qualifizierten Referate machten dem Berichtserstatter zweierlei deutlich: Einmal, daß Werbefachleute nach allen Seiten des Lebens Kontakt haben, und zum andern, daß sie sich mutig auch mit dem Problematischen ihrer eigenen Tätigkeit konfrontieren. Man hörte fundierte Kritik und Selbstkritik, nicht akademisch abstrakt, sondern in anschaulichen, plastischen und knappen Wendungen, wie es bei Männern nicht anders sein kann, die ihre tägliche Arbeit zu diesem Stil zwingt.

Der Ehrenpräsident des DWK, Chefredakteur Will Hans Hebsacker, konnte bei der mit musikalischen Darbietungen umrahmten Eröffnung neben den zahlreich erschienenen Klubmitgliedern und Gästen Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Regierungsdirektor Dr. Ehrh, Tübingen, den letzten Leiter des südwürttembergischen Wirtschaftsministeriums, begrüßen. Mit dem Dank für das Erscheinen des Ministerpräsidenten verband er Dankesworte an die frühere Regierung des Landes Württemberg-Hohenzollern für die Förderung, die sie der Wirtschaft im allgemeinen und Presse und Werbung im besonderen habe zuteil werden lassen. Er teilte mit, daß am Grab von Ely Heuß-Knapp, der Gattin des Bundespräsidenten, die selbst lange Jahre Werbeberaterin war, auf dem Stuttgarter Waldfriedhof im Namen des DWK ein Kranz niedergelegt worden sei. Für das von ihr gegründete Deutsche Müttergenesungsheim hatte der DWK eine Liste aufgelegt, in die sich eine Reihe von Firmen mit zum Teil namhaften Beträgen eingetragen haben. Der Bundespräsident selbst ließ der Versammlung durch Herrn Hebsacker seine besonderen Grüße übermitteln.

Der Präsident des DWK, Helmut Biegel, sagte, es sei kein Zufall, daß der vor 30 Jahren gegründete Klub gerade in Tübingen tage. Es

strieland des Bundes wisse der Südweststaat mit seiner tausendfältigen gewerblichen Buntheit die Arbeit der Werbefachleute sehr wohl zu würdigen.

Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Dr. Mülberger, Tübingen, sprach Carl-Fr. Mertz, über die „Tradition und Gegenwart im DWK“, wobei er vor allem die Einrichtung des „Sprechers“ würdigte, der im DWK neben dem Präsidium als besondere Stimme der Mitglieder immer wieder die Rolle einer fruchtbareren Opposition darzustellen habe. In einem weiteren Referat ging Mertz auf die Unterschiede zwischen deutscher und amerikanischer Werbung ein, wobei er betonte, daß die amerikanische Werbung auf die Amerikaner zugeschnitten sei, wir Deutsche aber unseren eigenen Stil wahren müßten. Bei der anschließenden Führung durch eine Ausstellung von deutschen und amerikanischen Anzeigen im Tübinger Amerika-Haus konnte Herr Mertz die verschiedene Situation der Werbung in den beiden Ländern weiterhin anschaulich beleuchten. Die Fachvorträge von Helmut Biegel, Dieterich Leszner, Dr. Ferdinand Frauenknecht, Fritz Seitz, Adolf Nielsen und Dr. Ernst Hofmann erörterten Situation und Aufgaben heutiger Werbung in außerordentlich klarer und eindrucksvoller Weise.

In einer Resolution wird die Bitte ausgesprochen, der Bundestag möge sich mit der Schaffung eines zeitgemäßen Wettbewerbsgesetzes befassen, zu dem der DWK Vorschläge unterbreiten wird.

In ihrer Sitzung am Sonntagabend beschloß die außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Werbe-Klubs einstimmig die Gründung einer Akademie für Werbeforschung des DWK, für die als Ort eine Einladung des Oberbürgermeisters der Universitätsstadt Gießen vorliegt. Als ersten Baustein für die neue Akademie zeichnete Werbeberater Johannes Pipping tausend DM.

platz zurück und blickte nachdenklich in die kristallisierende Lösung des Reagenzglases, das sie vorhin zur Seite gestellt hatte. Sie atmete tief auf. Ihre Hände griffen zu, und in ihr Gesicht trat wieder die wache und klare Aufmerksamkeit der Arbeit.

7000 DM für Kirchners „Schlemihl“

Die dreitägige Auktion des Stuttgarter Kunst-kabinetts Roman Norbert Kettler brachte für wertvolle Objekte bei starker internationaler Beteiligung gute Preise. Allerdings war auch bereits die Auswahl des Materials sehr geschickt mit der Berücksichtigung der internationalen Moden. Bei der alten Graphik wurden für eine Statuetten-Visierung von Amberger sensationelle 2020 DM bezahlt, für Rembrandts Federzeichnung „Befreiung Petri aus dem Gefängnis“ 2400 und für eine frühe Rubenszeichnung 1750 DM. Ein Blumenstillleben Courbets kostete 8000, ein Pastell von Degas 7400, eine Gouache von Pissarro 8000, ein sehr feines Aquarell von Ludwig Richter 7100 DM. Bei Toulouse-Lautrec ging die Farb-photographie von Napoleon mit 3900 DM an die Spitze. Für die allerdings äußerst seltene Folge der sieben Farbhörschnitte von Kirchner zu „Peter Schlemihl“ wurden bei einer Taxe von 2000 nicht weniger als 7000 DM gegeben. Doch auch Beckmann, Kokoschka, Heckel, Nolde und die langen Serien druckgraphischer Blätter von Schmidt-Rottluff wurden zu guten Preisen nahezu löckenlos aufgenommen. Ein Zeichen dafür, daß zum mindesten in Deutschland der Expressionismus als Sammelobjekt immer mehr an Boden gewinnt. Für elf frühe Farbholzschnitte von Vollard wurden zusammen 8500 DM bezahlt.

Für den Bücherfreund

Charles Sealsfield
Eduard Castle. „Der große Unbekannte“, Das Leben von Charles Sealsfield (Carl Postl). Manutius-Press, Wien-München. 177 S. mit 34 Bildern und einer Stammtafel. DM 23.-

Was wissen wir schon von Charles Sealsfield, den die Amerikaner Sealsfield nannten? Was wissen wir von diesem aus der Enge des restaurativen Österreich eines Franz und Metternich

entflohenen Prager Kreuzherrn Carl Postl? In Amerika allerdings hat man sich mit Sealsfield/Postl mehr befäßt, hat er doch die Dezennien der ersten großen amerikanischen Expansion publizistisch begleitet. Aber seine Bücher haben auch einem Europa, das von dem neuen Konflikt noch so gut wie gar nichts wußte, ein frühes Bild geboten. Trotzdem blieb es für unsere Sprachbereich Castle vorbehalten, dieses wunderbar bewegte Leben eines genialen Menschen, in dem sich wie in einem Spiegel die europäische wie die amerikanischen Geschichte jener Zeit wiederfindet, nachzuzeichnen. Eduard Castle tut dies in einer durchaus angenehmen Mischung archaischer Genauigkeit im persönlichen Detail und ausbולenden, klüben Urteile bei der Kulissenmalerei. So entstand ein Werk, das man füglich in die erste Reihe der großen deutschsprachigen Biographien stellen darf gleichzeitig eine historische Arbeit von Rang, die das revolutionäre Mexiko jener Zeit, den amerikanischen Volksführer Jackson, die Erwerbung von Texas ebenso originell beleuchtet wie Napoleon und die Napoleoniden — das, wohl verstanden, nicht als Abhandlung, sondern als Begleitmusik für Postl's Auftritte

Kulturelle Nachrichten

Bewerbungen für das Studienjahr 1953/54 nimmt die Universität des freien Europa in Exil entgegen. An der Universität, die im Schloß Pourtales bei Straßburg untergebracht ist, können Studenten zugelassen werden, die im Besitze eines Reife- oder gleichwertigen Zeugnisses sind und nach dem 31. Dezember 1922 geboren wurden. Die Studenten erhalten Stipendien aus amerikanischen Fonds. Sie sind formell der Universität Straßburg angeschlossen. Berücksichtigt werden Studenten, die aus Albanien, Bulgarien, Estland, Lettland, Ungarn, Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei oder aus Jugoslawien stammen.

Die Oper „Krieg und Frieden“ des sowjetrussischen Komponisten Sergei Prokofjew wurde vor kurzem im Teatro Comunale in Florenz zum erstenmal „außerhalb des eisernen Vorhangs“ aufgeführt. Diese Erstaufführung bildete das bedeutsamste Ereignis des diesjährigen „Maggio Musicale“.

„Feuerwehren eine urdemokratische Einrichtung“

Deutscher Feuerwehrtag in Ulm / Landesfeuerweherschule für Baden-Württemberg gefordert

Ulm (Eig. Bericht) Im Rahmen der zahlreichen Vorträge und Versammlungen auf dem 22. Deutschen Feuerwehrtag in Ulm, über dessen Beginn am Freitag wir bereits berichtet haben, fand auch die Landesversammlung Baden-Württemberg statt, an der erstmals die Feuerwehren des neuen Südweststaats zusammen vertreten waren.

Als Notwendigkeit stellte der Redner die Schaffung eines einheitlichen Feuerwehres im neuen Bundesland heraus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung bald an eine Organisation des Feuerlöschwesens gehe, die dringend nötig sei, um den Rückgang aufzuhalten.

Ferner wurde beschlossen, zur Beschaffung von Mitteln für den Bau eines Feuerwehrheims auf einem bereits gekauften Platz am Titisee einen „Tag der Feuerwehr“ mit einer Lotterie zu veranstalten.

Höhepunkt der Veranstaltungen war der Festakt am Sonntag mit Rednern, die ihre Ausführungen bei der Großkundgebung im Stadion wiederholten.

Kurze Umschau

Ihr traditionelles Stauferfest feiert die Stadt Waiblingen vom 25. bis 28. Juni.

Ihren seit acht Jahren vermissten Sohn wiedergefunden hat eine Frau in Niedergeroldsbach, Kreis Säckingen.

Um seine verlorene Mütze aufzuheben, wollte ein Motorradfahrer auf einer Bundesstraße im Landkreis Freiburg wenden.

Auf einen Eisenmasten aufgefahren ist ein 46-jähriger Handwerksmeister aus Halberbach bei Nagold mit seinem Leichtmotorrad.

Zwei 21-jährige Einbrecher, die wegen 12 Einbruchdiebstählen gesucht waren, konnten von der Heidenheimer Polizei festgenommen werden.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen ist in Geislingen/Steige ein 24-jähriger Mann, der vor kurzem wegen schweren Einbruchdiebstahls zu achtzehn Monaten Zuchthaus verurteilt worden war.

Beim Überprüfen einer elektrischen Lokomotive kam ein 46-jähriger Elektroschlosser im Freiburger Bahnbetriebswerk mit dem Strombügel in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

stischen Entwicklung in der Bundesrepublik. Die Feuerwehr habe nur dann Bestand, wenn der staatliche Einfluß ihre Selbstverwaltung nicht antaste.

Die Glückwünsche der Landesregierung überbrachte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, der die Freiwilligen Feuerwehren als eine urdemokratische Einrichtung würdigte.

Bundespräsident Heuß, mit den Ursprüngen gerade der schwäbischen Feuerwehr, von der der Ruf zur Einigung ausging, vertraut, führte in seiner Ansprache aus, es sei für den Südwesten charakteristisch, die Geschichte der Feuerwehr nach ihren großen Tagungen zu berechnen.

Aus Südwürttemberg

92 000 sahen „Südwest stellt aus“

Schwenningen. Gestern wurde die zweite Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung „Südwest stellt aus“ in Schwenningen geschlossen.

LvD-Vorstandssitzung in Schramberg

Schramberg. Der Gesamtverband des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen in Baden-Württemberg hält am 4. Juni in Schramberg eine Tagung ab.

Das Rathaus und die Zeitung

In der Gemeinde entscheidet sich das Schicksal der Demokratie

Ettlingen. (Eig. Bericht.) Zwischen Presse und Gemeindeverwaltungen bzw. Gemeindevertretungen besteht nicht immer und nicht überall das beste Verhältnis.

Die Verschiedenartigkeit der Aspekte führt zu gewissenmaßen natürlichen Spannungen zwischen denen, die in der kommunalen Arbeit stehen und jenen, die die Öffentlichkeit darüber unterrichten.

Diese Erkenntnis war die Quintessenz einer Tagung der Selbstverwaltungsschule Ettlingen, die unter dem Thema stand „Presse, Rundfunk und kommunale Arbeit“.

Aufruf zur Freiwilligkeit sei mit dem Anbruch des technischen Zeitalters zusammengetroffen. Die Technik, im allgemeinen zur Entlastung der menschlichen Arbeit bestimmt, habe im Bereich der Feuerwehr aber ein Mehr an Arbeit und Können gefordert.

Während der festlichen Tage fanden Besichtigungen, Schau- und Antriebsübungen sowie ein Schauspielen vom Mönsterturm aus 143 m Höhe statt.

Zwölf öffentliche Vorführungen württembergischer Feuerwehren führten am Samstag trotz des Regens Hunderte von Schaulustigen auf den Platz zusammen.

Aus Südwürttemberg

den-Württemberg sowie die Gestaltung des „Tages der Heimat“ am 2. August zu beraten.

Führerscheinentzug auf Lebenszeit

Sigmaringen. Wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung, Fahrerflucht, Herbeiführung einer Gemeingefahr und Verlassens seiner Opfer in hilfloser Lage entzog das Schöffengericht Sigmaringen einem 23 Jahre alten Motorradfahrer aus Blochingen im Kreis Saulgau am Donnerstag den Führerschein auf Lebenszeit und verurteilte ihn zu einem Jahr und drei Mo-

Aus Nordwürttemberg

30 000 Sowjetzonenflüchtlinge

Stuttgart. In Baden-Württemberg sind in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April dieses Jahres insgesamt 29 930 Sowjetzonenflüchtlinge eingetroffen.

Aus Baden

Amerikanische Katholiken sammeln

Freiburg. Die amerikanischen Katholiken haben nach einer Mitteilung des Deutschen Caritasverbands Freiburg in den letzten 15 Monaten rund 1100 Tonnen Sachspenden im Wert von 15 Millionen DM zur Linderung der Flüchtlingsnot in Deutschland gesammelt.

Schnelle Zollboote auf dem Bodensee

Konstanz. Um die Zollaufsicht auf dem Bodensee noch weiter zu verbessern, werden sechs neue Schnellboote in Dienst gestellt.

Für Umgehungsstraßen am Rottweil

Rottweil. Südwestdeutsche CDU-Abgeordnete haben im Bundestag einen Antrag eingebracht, in dem die Bundesregierung ersucht wird, für den Bau von Umgehungsstraßen bei Rottweil im nächsten Bundeshaushalt Mittel bereitzustellen.

gleichen Zeit kamen 10 304 Umstiedler aus Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie 1804 Deutsche aus dem Ausland nach Baden-Württemberg.

Flüchtlinge schlugen kommunistischen Stadtrat

Heidenheim. Inzwischen des Flüchtlingsdurchgangslagers Heidenheim griffen am Freitag den kommunistischen Stadtrat Karl Sturm tödlich an.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: wechselnde, meist starke Bewölkung, vereinzelt Schauer, die in den höchsten Lagen des Schwarzwalds in Schnee übergehen.

vieler Vorgänge, die eine eindeutige Orientierung der Journalisten nicht zuläßt.

Sowohl die Verwaltungsvertreter als auch die Journalisten waren sich darüber einig, daß die Presse von den Behörden über Dinge, die die Allgemeinheit angehen, ausreichend informiert werden müsse.

Sturm, der mit anderen Heidenheimer Gemeinderäten den Ausschuß für Heimatvertriebenenfragen der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg im Lager Heidenheim erwartete, hatte in der letzten Sitzung des Stadtparlamentes scharfe Angriffe gegen die Sowjetzonen-Flüchtlinge gerichtet.

Sturm, der sich in eine Diskussion mit der Menge einließ, wurde dabei mehrfach tödlich angegriffen.

Sturm, der sich in eine Diskussion mit der Menge einließ, wurde dabei mehrfach tödlich angegriffen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: wechselnde, meist starke Bewölkung, vereinzelt Schauer, die in den höchsten Lagen des Schwarzwalds in Schnee übergehen.

vieler Vorgänge, die eine eindeutige Orientierung der Journalisten nicht zuläßt.

Sowohl die Verwaltungsvertreter als auch die Journalisten waren sich darüber einig, daß die Presse von den Behörden über Dinge, die die Allgemeinheit angehen, ausreichend informiert werden müsse.

Sturm, der sich in eine Diskussion mit der Menge einließ, wurde dabei mehrfach tödlich angegriffen.

Sturm, der sich in eine Diskussion mit der Menge einließ, wurde dabei mehrfach tödlich angegriffen.

Advertisement for Fewa soap. Features a woman in a dress and a child. Text: 'Mit 8x4', 'Wird man sich selbst wieder sympathisch!', '10 Klaviere', 'Fachkräfte'.

Advertisement for Seifix soap. Features a circular logo with a bird. Text: 'Seifix', 'bohnter wunderbar', 'müheles und spiegelklar', 'Stellenangebote', 'Tochter', 'Mädchen'.

Advertisement for Klosterfrau Melifengeist. Features a portrait of a woman. Text: 'Verdauungsbeschwerden', 'Klosterfrau Melifengeist', '1 Maschinensetzer', '1 Akzidenzsetzer', 'Verlagsdrucker J. F. Söfinger Tuttingen'.

„Das Wandern ist mehr als nur eine Leibesübung“

Einweihung des Wanderheims Zavelstein — 45 Schlafgelegenheiten und drei Tagesräume stehen bereit

Calw. Die am Samstagvormittag vorgenommene offizielle Einweihung des Wanderheims Zavelstein der Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe Calw stand witterungsmäßig unter keinem besonders günstigen Stern. Zwar schien im gleichen Augenblick, als die Festgäste in Zavelstein eintrafen, eine angenehm wärmende Sonne, in deren Strahlen das schindelverkleidete Haus mit der Aufschrift „Wanderheim“ einen freundlichen Anblick bot. Wenig später aber verdichtete sich das Gewölk wieder zu einer massiven Wolkenwand, der mit nur kurzen Unterbrechungen reichlich Regen entströmte.

Vorher jedoch war davon noch nichts zu spüren. Also hieß der Ortsgruppenvorsitzende, Reg.-Baumeister Fritz Oberst, vor dem Wanderheim alle Gäste herzlich willkommen, unter ihnen namentlich den Vorsitzenden der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Direktor Fahrbach, und den Vertreter des Hauptvereins Freiburg, Prof. Dr. Immu. Mit einem sinnigen Gedicht von Frl. Stopper dem Vorsitzenden übergeben, ging der Schlüssel des Heims zu Prof. Immu, der ihn seinerseits mit einem gedankentiefen Hüttenspruch an Direktor Fahrbach weiterleitete. Dieser öffnete das Haus mit allen guten Wünschen für die Ortsgruppe und die Wanderer, die künftig hier Stärkung und Uebemachungsgelegenheit finden werden.

Gediegen und zweckmäßig

Ein anschließender Rundgang durch das neue Heim überzeugte die Besucher von der gediegenen, zweckmäßigen Einrichtung des Hauses, das über 45 Schlafstellen (16 „normale“ Betten und 29 behelfsmäßige Uebemachungsgelegenheiten) verfügt. Der Wanderer findet dort all das, was er braucht, um die wegmüden Glieder ausruhen zu können, sich zu erfrischen und zu stärken. Beaglich, aber ohne jede unnütze Aufwendigkeit sind die Tagesräume eingerichtet. An der Südseite zieht sich die verglaste Terrasse hin, die einen prächtigen Ausblick auf tumenbestandene Schwarzwaldhöhen bietet, davor befindet sich der große Tagesraum, der mit seinen naturholzgetäfelten Wänden, der Decke aus hellen Preßspanplatten, den Eckbänken und dem übrigen hell getönten Mobiliar zu behaglichem Verweilen einlädt. Ein behäbiger Kachelofen verbreitet an kühlen Tagen (wie z. B. am vergangenen Wochenende) wohlige Wärme und heizt zugleich drei im ersten Stock gelegene Schlafzimmer, die dadurch „winterfest“ werden. Dem Stil des ganzen Hauses angepaßt sind auch die Beleuchtungskörper wie die lustig bunten Vorhänge und die übrige Ausstattung, so daß sich der Gesamteindruck eines wirklichen Heimes ergibt.

Dank an die Spender

Im weiteren Verlauf der Einweihungsfeier, die sich namentlich in den windgeschützten Tagesräumen vollzog, konnte Vorsitzender Oberst noch Wanderfreund Seybold vom Schwarzwaldvereins-Neckargau, Oberpostmeister Rilling von der Ortsgruppe Altensteig, Stud.-Rat Ankelen von der Ortsgruppe Stuttgart, Dr. Jost vom Reg.-Präsidium Tübingen, Bürgermeister Seiber (Calw) und Bgm. Schönhardt (Zavelstein) begrüßen. Ein weiteres Gedicht leitete über zum Bericht des Vorsitzenden über das Werden des nunmehr vollendeten Hauses. Nachdem man ursprünglich ein Wanderheim bei Agenbach hatte erstellen wollen, verwarf man diesen Plan später wieder und wählte als Erstellungsort das günstigere am Ostweg gelegene Zavelstein. Am 15. März 1952 konnte der erste Spatenstich getan, am Himmelstahle des gleichen Jahres das Richtfest gefeiert werden, dem nun, fast genau ein Jahr später, die Einweihung folgte. An der Fertigstellung des Heimes waren nicht nur viele unentwegte Idealisten beteiligt, die auf manche Feiernabendstunde und ihr freies Wochenende verzichteten, sondern gleichermaßen auch eine ganze Reihe von Spendern. Wanderfreund Oberst hatte daher alle Ursache, bei dieser Gelegenheit nach allen Richtungen Dank zu sagen, der neben den Handwerkern und freiwilligen Mitarbeitern u. a. folgenden Spendern galt: Kultministerium Tübingen (Geldbeitrag), Neckargau des SV. (Uebernahme der Bauplatzkosten), Stadtgemeinde Calw (200 DM Barbeitrag und Stiftung der Behelfsbettstellen), Ortsgruppe Stuttgart (Einrichtung eines Zimmers), Ortsgruppe Altensteig (ebenfalls Zimmerausstattung), Ver. Wolldeckenfabriken Calw (Wollmaterial), Wolldeckenfabrik Weilderstadt (Wolldecken), Spinneret C. und H. Schmid (Bettwäsche), Direktor Georgii, Sindelfingen (farbige Bettbezüge), Brauerei Dinkelacker (Büfett, Eckbänke, Tische), EVS, Teinach (Teilübernahme der Kosten für die Kabelheranführung), Deutsche Linsenwerke Bistigheim (Stragulabelag im ersten Stock des Hauses), Ortsgruppe Nagold (Stiftung eines Beleuchtungskörpers), Kreisverband Calw (Beitrag), Direktor Fahrbach (Besorgung einer Hypothek) und schließlich die verschiedenen Handwerker, vor allem Meister Blum, Buhl, Reiber und Schönhardt, die in vielen Tages- und Nachtstunden das Haus zur Vollendung führten. Ihnen allen dankte Vorsitzender Oberst herzlich und betonte dabei, daß es ohne ihre tätige Beihilfe nicht möglich gewesen sei, das Heim zu erstellen.

Gleichzeitig Schullandheim?

Wie der Vorsitzende weiter bemerkte, hat er beim Reg.-Präsidium Tübingen (Oberschulamt) einen Vorstoß dahingehend unternommen, das Wanderheim zugleich als Schullandheim zu benutzen, so daß es auch an den Wochentagen be-

legt ist. Mit dem wiederholten, die Spendenfreudigkeit anregen sollenden Zitat „Laßt alle Brümlein fließen“ kam der Vorsitzende ferner auf die Geldsorgen der Bauherren zu sprechen und erwähnte in diesem Zusammenhang, daß das Finanzamt Hirsau dem Projekt die Gemeinnützigkeit zuerkannt habe, so daß Zuwendungen steuerlich abgesetzt werden könnten. Wanderfreund Oberst sprach abschließend noch den Wunsch aus, daß alle künftigen Benutzer des Heimes unter seinem Dache ungetrübte und frohe Stunden erleben mögen.

Besonders für die Jugend bestimmt

Prof. Dr. Immu nahm die Einweihung zum Anlaß, auf die Zeitsituation einzugehen und besonders auf die wachsende Gefahr der fortschreitenden Technisierung auch des privaten Bereichs hinzuweisen. Von ihr sei vor allem die Jugend bedroht, die, von Unruhe und Unstetigkeit erfüllt, einer „Ersatzwelt“ anheimfalle. Dieser Entwicklung, die notwendigerweise zu einer inneren Verarmung und geistigen Einbebung führen müsse, könne man durch die Einrichtung von Wanderheimen nachdrücklich entgegenwirken. Sie seien nicht nur Stätten der Erholung, sondern darüber hinaus auch Stätten der Gemeinschaftserziehung, da es kein Wandern ohne Einordnung und Unterordnung gebe. Die breite Öffentlichkeit sei daher am Bau von Wanderheimen gleichfalls interessiert und werde dem Schwarzwaldverein Dank wissen für dieses Werk, das speziell der Jugend geweiht sei.

„Gutnachbarliche Grüße“ überbrachte Bürgermeister Schönhardt (Zavelstein). Der Vertreter des Regierungspräsidiums Tübingen, Dr. Jost, wies in seinen Glückwünschen darauf

Stunde der Besinnung und inneren Einkehr

Kirchenmusikalische Abendfeier in der Evang. Stadtkirche Calw

Calw. Als eindrucksvoll-besinnliche Vorbereitung auf das Dreieinigkeitsfest hatte man die geistliche Abendfeier am Samstag in der Evang. Stadtkirche Calw unter den Leitgedanken „Heilig, Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth...“ (Jes. 6, 8) gestellt. Die Werke barocker Orgel- und Chormusik gewidmete Vortragsfolge eröffnete Th. Laitenberger mit dem „Alla breve in D-Dur für Orgel“ von J. S. Bach, das er beherrscht im Technischen, durchdacht im Aufbau und mit zwingender Kraft im Musikalischen bot. J. S. Bachs in der satztechnischen Anlage so meisterhaft gefügtes kleines Chorvorspiel „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ gab Th. Laitenberger Gelegenheit, durch feinfühliges Gliedern der Phrasen und geeignete Registerwahl die Mannigfaltigkeit darzulegen, mit der Bach ein Thema zu beleuchten verstand.

Nach der vokalen Seite hin empfing die Feierstunde durch das „Deutsche Sanctum“ („Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth“) des Weimarer Meisters Melchior Vulpius (1560—1615), einen zwei- bis siebenstimmigen Chor von großer andachtsvoller Innigkeit, und durch den machtvoll gesteigerten,

hin, daß das Wandern mehr als eine bloße Leibesübung, vielmehr „geradezu eine Weltanschauung“ sei und eine „staatsbürgerliche Erziehung allerersten Ranges“ darstelle.

Gegen Zweckentfremdung der Wanderheime

Auf die Problematik der Wanderheime kam Direktor Fahrbach zu sprechen, indem er bemerkte, daß man anderwärts nicht immer gute Erfahrungen damit gemacht habe. Ursprünglich allein für den Fußwanderer bestimmt, seien sie teilweise mehr und mehr zu Hotelbetrieben für motorisierte Ausflügler und Kaffeegäste geworden, wo sich die eigentlichen Wanderer nicht mehr wohl fühlten. Man werde also in Zukunft darauf achten müssen, die Wanderheime nicht zu groß zu bauen und sie abseits der Verkehrswege zu erstellen, so daß sich die Besucher „wenigstens

Augen auf im Straßenverkehr!

ein Stück weit zu Fuß“ dorthin begeben müßten. Das in Zavelstein geschaffene Wanderheim anerkannte der Vorsitzende der Gebirgs- und Wandervereine als „ein schönes und praktisches Haus“, das nach Art seiner Anlage und seiner Einrichtung den Bedürfnissen der Wanderer und besonders der wandernden Jugend vollauf gerecht werde.

Im geselligen Beisammensein verbrachten die Gäste, von Heimwirt Faßt wohl bewirtet und betreut, noch einige unbeschwerte Stunden in den heimeligen Tagesräumen, die fortan den Wanderern von fern und nah zum Aufenthalt nach erlebnisreichem Fußmarsch dienen werden.

den Menschen aus jeder Mattheit zum Höchsten aufrufenden vierstimmigen Doppelchor des „100. Psalm“ von Heinrich Schütz ihr besonderes Gepräge. Unter der umsichtigen und stillvollen Leitung von Th. Laitenberger, der selbst mit einem vierstimmigen Chorsatz „Du Schöpfer aller Wesen“ in der Vortragsfolge vertreten war, sang der Evangelische Kirchenchor Calw die Chorwerke besetzt im Ausdruck und sorgfältig in der klanglichen Formung.

Eine Ansprache von Dekan Esche, Gemeindegangs- und Gebet rundeten die eindrucksvolle Abendfeier ab, deren wertvolle Gaben die aufgeschlossene Hörerschaft mit sichtlicher Bewegung aufnahm.

Bazar für den Bergkirchenbau

Am kommenden Samstag wird von 15.30 bis 18 Uhr im Ev. Gemeindehaus ein Bazar durchgeführt, dessen Erlös für den Bau der Bergkirche auf dem Wimberg bestimmt ist. Am gleichen Tag um 20 Uhr findet ebenfalls im Vereinshaus ein Gemeindeabend statt, der wiederum im Zeichen des Bergkirchenbaues steht.

Heute wie gestern im Dienste der heimischen Wirtschaft

Generalversammlung der Volksbank Calw nach 10jähriger Pause — 6% Dividende für die Geschäftsjahre 1948/49—1951

Calw. Nach 10jähriger kriegs- und nachkriegsbedingter Pause hielt im Jahr 1952 gegründete Volksbank Calw am vergangenen Samstagabend im Saalbau Weiß eine Generalversammlung ab. Nach einleitenden Worten des Vorstandsvorsitzenden, Rechtsanwalt Rheinwald, der den Werdegang des auf genossenschaftlicher Basis arbeitenden Unternehmens schilderte, trug Bankdirektor Fischer zunächst die Jahresabschlüsse für den RM-Zeitraum von 1943—1948 vor, die bei den damaligen ungesunden Verhältnissen auf dem Geldmarkt heute nur noch statistischen Wert haben können. Die Umsätze lagen in diesen Jahren um 60 Millionen RM, während die Bilanzsummen zwischen 11 800 000 und 16 580 000 RM schwankten.

Eine einschneidende Veränderung und Umstellung brachte die von allererster Seite angeordnete Währungsreform vom 20. Juni 1948. Betrug die RM-Bilanzsumme am Stichtag noch 18,1 Millionen RM, so schrumpfte sie im Gefolge der Währungsmaßnahmen auf 1,15 Millionen DM zusammen. Die Sichteinlagen verminderten sich von 6,6 Millionen RM auf rund 365 000 DM, die Spareinlagen von 9 Millionen RM auf 477 000 DM. Auf der Aktivseite schmolzen die Landeszentralbankguthaben von 8,1 Millionen RM auf 210 000 DM (Erstaussstattung der Bank), die Guthaben bei Kreditinstituten von 8,4 Millionen RM auf null und die Wertpapierbestände von fast 6 Millionen RM auf knapp 59 000 DM zusammen. Neu erscheinen in der DM-Eröffnungsbilanz die Ausgleichsforderungen gegen das Land Württemberg-Hohenzollern mit 768 000 DM. Wie aus den vorstehenden Ziffern hervorgeht, sind nahezu 17 Millionen RM der Währungsreform zum Opfer gefallen.

Die Zeit kurz nach der Währungsumstellung war gekennzeichnet durch eine große Kreditnachfrage aus allen Kreisen der Banklandschaft und durch die Tendenz der enttäuschten Sparer, alle zur Verfügung stehenden Geldbeträge in Ware umzusetzen. War es angesichts der geringen zur Verfügung stehenden Mittel der Bank nur unter Anstrengung möglich, dem Kreditbedürfnis der Wirtschaft zu entsprechen, so daß zeitweilig auf die Landeszentralbank und auf die Genossen-

schaftszentralkasse zurückgegriffen werden mußte, so vollzog sich andererseits die erforderliche Kapitalbildung nur sehr langsam, da die Sparer nach den schlimmen Erfahrungen der Währungsreform nur geringe Neigung zur Anlage neuer Geldbeträge zeigten. Eine Besserung ergab sich erst um die Jahreswende 1948/49, doch beeinträchtigte dann die im Gefolge des Korea-Konflikts eingetretene Preishausse neuerdings das Vertrauen in die Kaufkraftbeständigkeit der D-Mark und in die Stetigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung. Erst allmählich gelang es den Maßnahmen der Bank deutscher Länder, das Wirtschaftsleben wieder in normale Bahnen zu bringen.

Die zunehmende Konsolidierung findet ihren Niederschlag in den Bilanzfiguren der Jahre 1948/49, 1950 und 1951. Die Bilanzsumme war zum Ende 1949 bereits auf mehr als 2 Millionen DM angestiegen und erhöhte sich im Verlauf der beiden folgenden Jahre auf rund 3,1 Millionen DM. Ebenso stieg der Umsatz von 99,5 Millionen DM auf 102,5 Millionen DM, gleichermaßen die Kontokorrenteinlagen von 1 Million DM auf 1,39 Millionen DM. Das zögernd, aber doch allmählich wiederkehrende Vertrauen der Sparer machte sich durch eine Vermehrung der Spareinlagen von 428 000 DM auf 564 000 DM bemerkbar. Andererseits erhöhten sich jedoch auch die Außenstände, und zwar von 908 000 auf 1 577 000 DM. Eine erhebliche Ausweitung erfuhr auch das bis zur Währungsreform völlig bedeutungslos gewordene Wechselgeschäft, wogegen das Wertpapiergeschäft wesentlich nachgelassen hat. Die Kreditnachfrage war im gesamten DM-Zeitraum stets sehr lebhaft und konnte, soweit es sich um kurzfristige Kredite handelte, meist befriedigt werden, wogegen langfristige Ausleihungen in der Regel nicht vorgenommen wurden, da hierfür die notwendigen Mittel fehlten. Es macht sich hier die unbefriedigende Entwicklung der Spareinlagen wie auch die Verminderung des Eigenkapitals (Umstellung 10:1) nachteilig bemerkbar.

Der Reingewinn betrug für die Geschäftsjahre 1948/49 bis 1951 zusammen 33 096 DM (im einzelnen 5900, 7372 und 19 824 DM). Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates werden daraus 6% Dividende für

Im Spiegel von Calw

BV.-Wagenprüfstand ist wieder da

Der aus den Vorjahren wohlbekannte BV.-Wagenprüfstand hat sich auf dem großen Brühl aufgebaut und wird dort von heute an bis zum 20. Juni kostenlos Ueberprüfungen von Wagen mit Otto-Motoren vornehmen. Entsprechende Anweisungen werden von den BV.-Tankstellen ausgegeben.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise festgestellt: Frische Eier 23 Pfg. das Stück, Tafeläpfel, ausl., 75, Orangen 65, Bananen 100, gelbe Rüben 45 und 60, Zwiebeln 45 und 55, Spinat 25, Spargel I. Sorte 220, II. Sorte 180, Rhabarber 25, Brockelerbsen 70, Prestlinge I. Sorte 160, Kirschen 55, 70 und 80, neue Kartoffeln 30, 35, 40 und 45 Pfg. je Pfund, Karotten je Bund 30 und 40, Rettiche je Bund 20, 25 und 30, das Stück 15 und 20, Blumenkohl 30 bis 70, Kopfsalat 12 bis 20, Gurken 110 bis 120 Pfg. je Stück.

Das Programm des Volkstheaters

Mit „Geständnis einer Nacht“ bringt das Calwer Volkstheater heute und morgen einen französischen Film, der das filmische Tagebuch einer zehnjährigen und nun dicht vor der Auflösung stehenden Ehe darstellt. Unter der Regie von Jean Delannoy spielen Michèle Morgan, Jean Gabin und Daniel Gelin.

Frostschäden auch in den Wäldern

Nicht nur in den Obst- und Gemüsegärten sind durch die Frostnächte am den 10. und 11. Mai Schäden entstanden, sondern auch in den Wäldungen. Vor allem die Buchen und die Weiß- und Rottannen wurden in Mitleidenschaft gezogen; die jungen Triebe und das frische Laub sind größtenteils erfroren.

Der Dauerguß war dringend nötig

Von der Klimastation Dobel wird uns mitgeteilt: Der erhebliche Niederschlag in der Nacht zum 28. Mai hat in 12 Stunden mit 47 mm fast die Hälfte des normalen Mainiederschlags gebracht und damit eine bedrohlich werdende Lücke geschlossen. Gerade nachdem die mehrmaligen Gewitter im Mai fast keine Niederschläge gebracht hatten, war dieser Dauerguß dringend erforderlich. Die Erinnerung an die großen Schneehöhen des vergangenen Winters hinterließ bei vielen zu sehr den Eindruck, daß damit auch gewaltige Niederschlagsmengen niedergegangen seien, von denen wir gewissermaßen jetzt noch zehren könnten. Das ist leider ein Trugschluß. Diese großen Schneehöhen bis zu 1 m bestanden fast ausnahmslos aus ganz trockenem und leichtem Pulverschnee, so daß sie mengenmäßig nicht sehr viel bedeuteten. So ist es zu erklären, daß in den ersten 4 Monaten des Jahres nur wenig mehr als 50% des langjährigen Mittels gefallen sind und mithin ein erhebliches Defizit an Niederschlag bestand. Bisher sah es nicht aus, als ob der Mai in dieser Reihe von Trockenmonaten eine Ausnahme bilden wollte. Dieser eine große Regen hat ihn nun auf einen Stand von 90% des langjährigen Mittels gebracht.

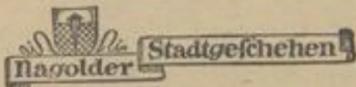
jedes der drei Geschäftsjahre ausgeschüttet (insgesamt 14 276 DM), den gesetzlichen Rücklagen 15 000 DM zugewiesen und der Rest von 3820 DM auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Versammlung entsprach ferner dem Antrag des Vorstandes, den im Verhältnis 10:1 zusammgelegten Geschäftsanteil auf 600 DM und die Haftsumme pro Anteil auf 1200 DM festzusetzen. Die jährliche Mindesteinzahlung beträgt 60 DM. Die Zahl der Mitglieder verringerte sich vor allem durch Tod und durch die bekannten Schwierigkeiten nach der Währungsreform von 1372 Ende 1947 auf 1169 (mit 1171 Anteilen) Ende 1951. Die Haftsumme belief sich zum letztgenannten Zeitpunkt auf 1 405 200 DM. Wie weiter gesagt wurde, beträgt das Eigenkapital der Bank gegenwärtig 380 000 DM. Die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr ist zufriedenstellend, so daß bis zum Ende dieses Jahres wahrscheinlich die Bilanzsumme von 4 Millionen DM erreicht werden dürfte.

Den vom Aufsichtsratsvorsitzenden Fabrikant Sackmann vorgetragenen Berichten des Aufsichtsrates war zu entnehmen, daß sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben.

Die filligen und in offener Abstimmung durchgeführten Neuwahlen des Aufsichtsrates hatten folgendes Ergebnis: Wiedergewählt wurden Fabrikant Oskar Sackmann (als Vorsitzender), Fabrikant Carl Schmid und Schuhmachermeister (MdB.) Fritz Schuler, während Kaufmann Karl Stüber, der seit 55 Jahren Mitglied der Volksbank ist und seit 27 Jahren in der Verwaltung der Bank tätig war, auf eigenen Wunsch aus Altersgründen ausgeschieden ist. Neu hinzugewählt wurden: Spediteur Hans Bauer, Architekt Willi Burk, Handelschulrat Dr. Cless, Prokurist Karl Schechinger und Metzgermeister Albert Schlatterer.

Bankdirektor Fischer nahm die Gelegenheit dieser Generalversammlung wahr, dem Aufsichtsrat, den Angestellten der Bank, aber auch allen Mitgliedern für ihre Treue zu danken. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß es der Bank auch in der Zukunft möglich sein werde, den Mitgliedern und der heimischen Wirtschaft so wie in der Vergangenheit auch in Zukunft nach besten Kräften zu dienen.



Ein tödlicher Verkehrsunfall

Am Freitagabend gegen 20 Uhr kam es zu einem schweren Verkehrsunfall mit Todesfolge in der Hatterbacher Straße. Ein 46 Jahre alter Schreinermeister aus Hatterbach war mit seinem Kleinkraftwagen auf dem Heimweg von Nagold. In der Kurve beim schlengegleichen Übergang vor der Dieselöl-Tankstelle des Sägewerkes Theurer wurde er aus der Kurve getragen und prallte auf einen eisernen, vierkantigen Masten auf. Er trug sehr schwere Kopfverletzungen davon, denen er nach kurzer Zeit im Kreisrückenhaus Nagold erlag. Das Motorrad wurde fast nicht beschädigt und blieb eingeklemmt zwischen Eisenmasten und Zaun stehen.

Wir gratulieren

Ihren 90. Geburtstag kann heute Frau Mathilde Baßler geb. Krauß, Calwer Straße 27, feiern. Der Hochbetagten übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche.

Besuch aus Rutesheim

Die Gemeindeverwaltung Rutesheim weihte bei ihrem Ausflug in den Schwarzwald am Freitagabend auch in Nagold. Bürgermeister Breiling begrüßte die Gäste in der „Rose“ und verbrachte mit ihnen dort einige gemütliche Stunden.

Beim 22. Deutschen Feuerwehrtag

Die Freiwillige Feuerwehr Nagold war über das Wochenende mit einer Abordnung von 10 Mann unter Leitung von Hauptbrandmeister Hespeler beim 22. Deutschen Feuerwehrtag in Ulm vertreten. Von der Stadtverwaltung nahmen Stadtamtmann Ley und Stadtbaumeister Knöllner daran teil.

Nagolder Singkreis im Rundfunk

Am Donnerstag, den 6. Juni (Fronleichnam), bringt der Südwestfunk, Studio Tübingen, von 14.45 bis 15 Uhr auf Mittelwelle einen „Chorgesang des Nagolder Singkreises“ unter Leitung von E. Pitzold. Die Bandaufnahme dieser Frühlings- und Sommerlieder erfolgte vor einigen Wochen in Nagold.

Beim Überholen gerammt

Wie erst jetzt bekannt wird, ramnten sich am Pfingstsonntag zwischen Gündringen und Hochdorf zwei Motorradfahrer beim Überholen. Eine Gruppe von drei jungen Motorradfahrern aus Wuppertal befand sich unterwegs nach Italien. Einer davon, der als Kolonnenführer galt, wollte die Gruppe überholen und sich an die Spitze setzen. Dabei ramnten sich die zwei Motorradfahrer und einer stürzte so schwer, daß er mit einer Gehirnerschütterung ins Kreisrückenhaus Nagold eingeliefert werden mußte. Er ist noch immer ohne Bewußtsein.

Wohnungsfinanzierung 1953

Die Öffentliche Bausparkasse Württemberg gibt bekannt, daß sie im 2. Quartal 1953 rund 14 1/2 Millionen DM an 1166 Bausparern zugeteilt hat. Davon entfallen auf den Kreis Calw 311.000. Mit der großen Zuteilung vom Februar 1953 erreicht sie damit schon 90% der Gesamtzuteilungen des Jahres 1952. Darüber hinaus hat sie ihren Bausparern 25 Millionen DM an Zwischenkrediten zur Verfügung gestellt, so daß ihre Bereitstellungen in diesem Jahr jetzt schon 76 Millionen DM betragen. Das bedeutet eine Steigerung von mehr als 100% gegenüber den Bereitstellungen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vollwertiges Futter — gesunde Tiere

Das häufigere Auftreten bestimmter Tiererkrankungen, wie z. B. der Rachitis, der Knochenweiche, der Lecksucht, des Knochenfraßes, der Unfruchtbarkeit, des Weisefiebers, des Herzdotes der Schweine u. a., in abgegrenzten Landstrichen führte nach eingehenden Untersuchungen zur Klärung der Ursachen dieser die Rentabilität der Tierhaltung schwer schädigenden Krankheiten. Es sind nicht allein die Fehler nicht naturgemäßer Haltung oder technische Fehler der Fütterung, sondern der Mangel an bestimmten Aufbaustoffen im Futter selbst, die die Tiere in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigen bzw. krank werden lassen.

Wo einseitig mit Jauche bzw. Gülle gedüngt und die Phosphorsäure-Kaliumdüngung vernachlässigt wird oder wo es dem Acker wie dem Grünland allgemein an Phosphorsäure, Kalium und Kalzium sowie bestimmten Spurenelementen, wie Mangan, Magnesium, Kupfer, Bor, Kobalt usw., mangelt, treten die anfangs erwähnten Mangelkrankheiten auf. Durch eine ausreichende und harmonische Düngung der Böden vermag der Landwirt die Qualität wie die Menge des wirtschafts-eigenen Futters, auf dem die Tierhaltung beruht, günstig zu ändern, so daß das Tier zum eigenen schnellen Aufbau und zur Produktionsleistung, z. B. Milch, aus dem Futter alle benötigten Stoffe entnehmen kann und nicht, wie es häufig der Fall ist, die fehlenden Mineralien, wie Phosphorsäure und Kalzium, dem eigenen Knochengerüst entnehmen muß, wodurch die Knochenweiche auftritt. Wo z. B. eine regelmäßige Düngung mit etwa 5 dz/ha Thomasphosphat und 3 dz/ha Kalziumdüngesalz vorgenommen wird und sich dadurch die Zusammensetzung der Grasnarbe an Gräsern, Klee und Kräutern günstig gestaltet, tritt nicht nur eine Ertragssteigerung an Heu oder Grünfutter ein, es wird vor allem eine wesentliche Erhöhung des Phosphorsäuregehaltes erreicht, der 0,65% beim Heu betragen muß, um als vollwertiges Futter zu gelten.

Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere ist abhängig von einer gesunden Entwicklung der Pflanze, die nur dann als vollwertiges Futter dienen kann, wenn sie selbst auf Böden aufwächst, denen der Mensch alle notwendigen Pflege angedeihen läßt.

Auch die Straßenunterhaltung ist wichtig

Nagold. Der Bauausschuß des Gemeinderats unternahm mit Bürgermeister Breiling und Stadtbaumeister Knöllner am Freitag seine jährliche Straßenbegehung. Der Allgemeindruck, den man dabei vom Zustand unserer Straßen und Wege gewann, ist durchaus befriedigend, wenn auch noch einige sehr dringende Arbeiten vorliegen. Aber man darf nicht übersehen, daß die Straßenunterhaltung- und Instandsetzung vor allem eine Geldfrage ist. Angesichts der großen Aufwendungen für Baugeländerschließungen in den letzten Jahren und die städtischen Großbauvorhaben muß man froh sein, daß überhaupt so viel für Straßen und Gehwege aufgewendet werden konnte. Man wird auch 1953 noch nicht alle Wünsche befriedigen können, doch sind die Friedhofsteige, der Stedlungsweg, der Ländlesweg, die Eisbergsteige (und Abzweigung „am alten Wasen“) sowie Kirch- und Wilhelmstraße an vorderster Stelle der diesjährigen Dringlichkeitsliste vorgemerkt. Wenn man darüber hinaus noch die vielen kleineren Arbeiten — Teerung der Promenadenwege im Kleb, Einbau von Steinastfellen und Teerung des Aufgangs zur Weingartenstraße vom Bahnübergang aus u. a. — bedenkt, dann kommt man zu der Feststellung, daß wir auch in diesem Jahr ein schönes Stück vorankommen. Es ist natürlich bekannt, daß noch weitere dringende Straßenarbeiten vorliegen (wir könnten noch eine ganze „Wunschliste“ aufstellen), aber es wird noch einige Jahre dau-

ern, bis auf diesem Gebiet alles in Ordnung ist. Im Vergleich mit anderen Städten darf man wohl behaupten, daß Nagold hier bestimmt nicht an letzter Stelle steht.

Bei dem Gang durch die Straßen fiel uns noch auf, daß besonders im Galgenberggebiet sehr viel für die Erstellung von Anlagen, Ruhe- und Aussichtsplätzen usw. getan wurde. Ein feiner Kinderspielplatz ist unterhalb des Hauses Traub geschaffen worden; erfreulich ist dabei, daß der Platz gar keinen verwahrlosten Eindruck machte, sondern daß die Benutzer eifrig von den aufgestellten Papierkörben Gebrauch gemacht haben. Dann ist der „Hermann-Reichert-Platz“ zu erwähnen direkt neben dem Haus Traub; auf ihm befindet sich eine große Tanne mit abgeschossenem Gipfel. Oben, am Beginn der Hermann-Maler-Straße wurde ebenfalls ein schöner Ruheplatz geschaffen. Wer entsinnt sich übrigens noch des Pavillons ganz oben am Wald-eckweg? Von dort hat man eine herrliche Sicht auf Nagold bis hinüber zur Winterhalde. Der Platz ist jetzt eingezäunt, da er aufgeforstet wurde. Auch der Bismarck-Platz über dem Bahnhof an der Eisbergsteige gehört zu den Anlagen, die erst seit kurzem wieder instandgesetzt wurden. Wenn man die Arbeiten im Klebgebiet und am Schloßberg dazu nimmt, so kann man, alles in allem gesehen, wohl sagen, daß man für die Verschönerung des Stadtbildes und für den erholungssuchenden Spaziergänger bei uns viel übrig hat.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Oberschwandorf. Heute kann Herr Johannes Walz, Straßenwart, seinen 74. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute.

Im goldenen Kranz

Oberschwandorf. Heute kann das Ehepaar Hermann Thal und Frau Wilhelmine geb. Rinn das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Beide stammen aus Ostpreußen und mußten mit vielen anderen Schicksalsgenossen die ihnen lieb gewordene Heimat verlassen. Trotzdem sind sie nicht verzagt und tragen

ihr Los gemeinsam, wie sie diese 50 Jahre gemeinsam Freud und Leid miteinander teilten. Herr Thal ist 73, seine Frau 74 Jahre alt und beide sind noch rüstig. Wir übermitteln ihnen die herzlichsten Glückwünsche zum 50-jährigen Ehejubiläum und hoffen, daß sie in der neuen Heimat noch manches Jahr in Gesundheit erleben dürfen.

Die Bedeutung der Hagelversicherung

Das Land Baden-Württemberg hat mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft AG einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Landwirte nach Entrichtung der Nettoprämie und eines Zuschlags von 90% von jeder Nachschußpflicht befreit sind. Die Landwirte werden auf diese günstige Versicherungsmöglichkeit hingewiesen und aufgefordert, alle versicherbaren Felderzeugnisse in ausreichender Höhe gegen Hagelschaden zu versichern. Selbstverständlich kann dies auch bei einem anderen Versicherungsunternehmen erfolgen, welches das Hagelversicherungsgeschäft betreibt. Wer nicht oder nur ungenügend versichert ist und im Falle eines Hagelschadens (man denke an die schweren Schäden in den Jahren 1950 und 1951) in Not kommt, hat keinerlei Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zu erwarten.

Nagolder Gerichtssaal

Eine schwierige Prozentrechnung

Man hatte Richtfest gefeiert und bis in den frühen Morgen getagt, allerdings in den letzten zwei Stunden nur noch Kaffee getrunken. Der Angeklagte fuhr mit seinem PKW noch einige Kameraden nachhause und hielt unterwegs einmal, da eine Autotür aufgegangen war. Dies hatte jemand beobachtet und Anzeige erstattet, weil er den Fahrer für betrunken hielt. Inzwischen war man nach X. gekommen, wo man nochmals einkehrte; dort telefonierte der Angeklagte, der von der Anzeige noch keine Ahnung hatte, seinem Bruder, er möge ihn abholen, da er noch etwas getrunken habe. Bald darauf kam die Polizei und veranlaßte eine Blutprobe, die 1,65‰ Blutalkohol ergab. Für das Gericht ging es nun um die Feststellung, wie hoch der Blutalkoholgehalt bei der Abfahrt am Morgen gewesen war. Man rechnete für das in X. eingenommene Getränk 0,71‰ ab und kam somit auf 0,94‰, und damit wäre alles in Ordnung gewesen. Aber seit der Abfahrt am Morgen waren 4 Stunden vergangen, für die weitere 0,4‰ als Abnahme des Gehalts (stündlich 0,1‰) wieder zugerechnet werden mußten, so daß als errechneter Blutalkoholgehalt bei Antritt der Fahrt 1,34‰ herauskamen. Trotz der sonst strengen Strafen beließ es das Gericht in diesem Fall, der nicht als Schulbeispiel für Trunkenheit am Steuer bezeichnet werden kann, bei einer Geldstrafe.

„Sie tanzte nur einen Sommer“

Ein aufregender, packender Film, den man sich ansehen sollte. Er steht heute letztmals auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Eröffnungsrennen in Nagold

Auf der Nagolder Radrennbahn findet am Sonntag, 8. 6., das Eröffnungsrennen 1953 statt.



Goldene Hochzeit

Die Rentners Eheleute Ludwig Dahlmann und Katharina geb. Grimm, wohnhaft in Altensteig, Welkerstraße, konnten am Samstag, 30. Mai 1953, ihre Goldene Hochzeit feiern. Von den 7 Kindern sind 2 Söhne gefallen und 2 Söhne vermisst. Die noch lebenden 3 Kinder sind auswärts verheiratet. Zu diesem Ehrenfest übersandte der Herr Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg eine Ehrenurkunde mit einer Ehrengabe, welche Bürgermeister Hirschburger neben den Glückwünschen der Stadt den Eheleuten Dahlmann überbrachte.

„Miksch rückt ein“

Dieser Militärschwank gehört zu den Unterhaltungsfilmern, die jedem ein paar vergnügte



Stunden bereiten. Der Film läuft noch heute abend im Tonfilmtheater Grüner Baum“.

Viehzählung am 3. Juni 1953

Am 3. Juni 1953 findet eine Viehzählung (Rindvieh und Schweine) statt. Die Zählung erfolgt dort, wo sich die Tiere in der Zählnacht vom 2. auf 3. Juni befinden. Dem Zähler sind die Tierbestände wahrheitsgetreu anzugeben. Die Tierhalter, die bis zum 5. Juni von keinem Zähler aufgesucht wurden, werden gebeten, ihren Viehbestand bis spätestens 7. Juni auf dem Rathaus Zimmer 8 anzugeben.

Marktbericht

Der Altensteiger Vieh- und Krämermarkt am vergangenen Donnerstag war zwar gut besucht, der Handel war jedoch nur mittelmäßig. Beim Krämermarkt waren 68 Stände aufgestellt. Der Umsatz ließ zu wünschen übrig. Beim Viehmarkt waren 5 Ochsen, 3 Kühe, 5 Kalbinnen, 12 Rinder und 190 Jungschweine zum Verkauf auf dem Platz. Die Preise bewegten sich wie folgt: Ochsen 650—800 DM, Kühe 700—1000 DM, Kalbinnen 1000—1150 DM, Rinder 450—650 DM, Jungschweine 115 bis 140 DM das Paar. Der Handel bei den Jungschweinen kann als gut bezeichnet werden.

Vorarbeiten für die Kläranlage

Zur Zeit wird durch das Stadtbauamt eine Straße zur Kläranlage gebaut. Vorläufig hat sie die Aufgabe, den ganzen Verkehr zur Baustelle aufzunehmen.

Verbands-Anzeiger

Liederkränz Altensteig: Montag keine Singstunde, Donnerstag I und II, 20.30 Uhr beide Chöre. Dringende Chorprobe mit Kammerorchester. Bitte pünktlich und vollzählig.
Kammerorchester Altensteig: Heute abend Gesamtprobe.



Gemeinderatssitzung

Am Mittwoch, den 3. Juni, um 18 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Antrag an das Grundbuchamt, 2. Schullastenanteil nach Pfalzgrafenweiler, 3. Prämienanteil für die Hagelversicherung, 4. Beitritt zum Schwäb. Heimatbund, 5. Verschiedenes.

Das Altensteiger Schwimmbad in neuem Gewand

So wie sich die Technik stets weiterentwickelt, so werden auch die Ansprüche der Menschen stets größer. Als das Städt. Schwimmbad damals angelegt wurde, bedurfte es zunächst größter Anstrengungen, um überhaupt die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen. Dies war nur auf Gemeinschaftsbasis möglich, d. h. durch Zeichnung von Beteiligungsscheinen. Die Schaffung des Schwimmbades war damals eine Tat. Heute ist es schon veraltet

und stark modernisierungsbedürftig, will es mit der Zeit Schritt halten.

Die Stadtverwaltung hat das Städt. Schwimmbad zunächst nur mit provisorischen Mitteln erneuert, weil eben für die gründliche Modernisierung die Geldmittel fehlen. Aber sie ist sich doch bewußt, daß sich diese nicht mehr auf lange Zeit verschleppen läßt. Das große Badebassin mit Fußwaschrinne und das kleine Kinderbassin wurden überholt und neu angestrichen. Dies geschah mit einer Spezialfarbe, die die Bildung von Algen erschweren soll. Die Steinplatten rund um das große Bassin wurden erneuert und überhaupt die ganze Anlage einer eingehenden Überholung unterzogen, so daß sich dem Besucher wieder ein gepflegtes Bild bietet. Doch kann das nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Hauptproblem der Einbau einer Umwälzanlage ist. Ist das Wasser nach der wöchentlichen Erneuerung die ersten Tage sehr kalt, so ist es nach wenigen Tagen so verschmutzt, daß es aus diesem Grunde wenig einladend ist. Beim Vorhandensein einer Umwälzanlage (Bau ungefähr DM 25.000.—), wie sie das mustergültige Pfalzgrafenweiler Bad bereits seit Vorkriegszeit hat, bleibt dasselbe Wasser die ganze Saison im Bassin, wird jedoch stets mechanisch, chemisch und bakteriologisch geklärt, so daß es die ganze Zeit spiegelklar ist.

Möge es der Stadtverwaltung gelingen, auch dieses Problem zu meistern. Altensteig ist nun einmal eine Fremdenverkehrsstadt. Luftkurgäste und Einheimische verlangen gleichermaßen dringend nach einem zeitgemäßen Schwimmbad. Zweifellos ist diese Modernisierung nur eine von vielen Aufgaben, die als wichtig und dringend erkannt sind.

Polizeiwachmeister a. D. Sättele hat in diesem Jahr nochmals auf Drängen der Stadtverwaltung das Amt des Bademeisters übernommen. Er hat die Umkleidekabine, die Gänge, die Toiletten einer gründlichen Reinigung unterzogen. Die Badeanlage war je stets unter seiner Betreuung so sauber wie eine Wachstube der früheren Kaiserlichen Garde. Nun schwingt Herr Sättele wieder sein Zepter. Möge ihm die Jugend sein Amt erleichtern.

Hosen in Fischgrat-Muster Feucht Nagold mit und ohne Effektstreifen von 65—115 cm Bundweite gegenüber Schwabenbräu II. Stad.

Tonfilmtheater Altensteig Dienstag/Mittwoch je 20.30 Uhr Drei Frauen erobern New York Ein farbiger Revuefilm

Parkett u. Linoleum behalten ihr natürliches Aussehen, wenn diese regelmäßig mit REGINA-Hartglanzwachs gepflegt werden. Dieses Wachs hat den Vorteil, daß es gleich nach dem Auftragen gebürstet werden kann und einen angenehmen, frischen Tannengeruch hinterläßt, welcher der Wohnung eine besondere Note verleiht.

POLYDOR-SCHALLPLATTEN empfiehlt in reicher Auswahl Ferd. Wolf Nagold, Burgstraße 3

Verkauf Motorrad BMW 200 ccm, sehr billig, in sehr gutem Zustand. Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

REGINA HARTGLANZWACHS Für Holböden REGINA-Beize Nagold: Drogerie Latzke Farbenhaus Ungerer Seifenhaus Karl Hatz Seifenhaus Otto Herr Kurlanden Ketz „Schlotterbad“ W. Fren I. Großhans Bernack: Altensteig Löwen-Drogerie Hillen Seifen- & Kuchler jr. Pfalzgrafenweiler W. Reuser

Anzeigen für den Nagolder Anzeiger können in der Buchhandl. Ferd. Wolf, Nagold Burgstr. 3, Fernspr. 548 aufgegeben werden

Suche zum baldigen Eintritt tüchtiges Mädchen bei guter Bezahlung Hermann Brauning zum „Schwanen“ Pfalzgrafenweiler - Tel. 205

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen: Wegen Diebstahls wurden im Kreisgebiet 2 Personen festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Diebstahl: Im Bahnhofsgebäude in Bad Liebenzell wurde die Abtortüre des Frauenaborts erbrochen und aus dem dort befindlichen Automaten die Geldkassette samt Inhalt entwendet. Der Gesamtschaden beträgt etwa 35 DM. Ermittlungen sind im Gange. Ein verh. Walzenführer hat in einer Kreisgemeinde zum Nachteil eines Arbeitskameraden eine Herrenarmbanduhr entwendet. Die Uhr konnte beigebracht werden. Gegen den Täter wurde Anzeige erstattet.

Trunkenheit am Steuer: Am 24. Mai fuhr ein unter Alkoholeinfluß stehender Kraftfahrer mit seinem Personenkraftwagen bei Calmbach gegen einen Straßensicherungsstein. Der Aufprall war so stark, daß sich der Personenkraftwagen überschlug. Angeblich wurde dem Fahrer wegen eines gleichen Vorganges vor 14 Tagen in Pforzheim der Führerschein abgenommen. Von den 5 Insassen des Personenkraftwagens erlitt lediglich eine Person geringe Prellungen am Kopf. Anzeige wurde erstattet. — In stark betrunkenem Zustand fuhr ein Fahrerunternehmer in der Schwarzenberger Straße bei Unterreichenbach am 25. Mai mit seinem Dreiradlieferwagen gegen einen Baum. Das Kraftfahrzeug überschlug sich und wurde stark beschädigt. Der Führerschein des Fahrers wurde eingezogen.

Verkehrsunfälle: Auf der Liebenzeller Straße in Hirsau ereignete sich zwischen einem Motorrad und einem Fahrrad ein Verkehrsunfall. Bei der Ausfahrt aus der Schreinerei Kugelo fuhr ein Motorradfahrer unvorschriftsmäßig in die Liebenzeller Straße ein und stieß eine vorüberfahrende Radfahrerin an. An Motor- und Fahrrad entstand Sachschaden. Die Radfahrerin wurde verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Bei Simmozheim ereignete sich auf der Bundesstraße 295 zwischen einem Lastkraftwagen und einem Leichtmotorrad ein Verkehrsunfall. Das mit 2 Personen besetzte Motorrad fuhr auf den ordnungsgemäß auf der rechten Fahrbahnseite abgestellten Lastkraftwagen auf. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Sachschaden beträgt 200 DM. — Beim Zurückstoßen aus der Kirchstraße auf den Marktplatz in Calw stieß ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Es entstand lediglich leichter Sachschaden. — Infolge Außerachtlassung der nötigen Vorsicht im Straßenverkehr stießen bei Keitheim ein Lastkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen Bluterguß am rechten Schultergelenk. — Bei der Aenderung seiner Fahrtrichtung wurde in Calmbach ein Personenkraftwagen von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorrad angefahren. Nach Angaben des Motorradfahrers hat der Lenker des Personenkraftwagens seine Fahrtrichtungsänderung zu spät angezeigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. — In Calmbach lief ein 7jähriges Kind einem vorbeifahrenden Personenkraftwagen in die Fahrbahn. Das Kind wurde vom rechten Kotflügel erfaßt und zur Seite geschleudert. Es erlitt Schürfwunden an der rechten Gesichtshälfte.

Erwerbt das Mehrkampfabzeichen!

Der Kreisfachwart für Leichtathletik, Herbert Krebs, gibt bekannt: Wie im letzten und vorletzten Jahr, fordert der Württembergische Leichtathletikverband auch in diesem Jahr alle Angehörigen von Turn- und Sportvereinen auf, das Mehrkampfabzeichen des WLV. zu erwerben. Das Mehrkampfabzeichen, als goldene und silberne Nadel mit der jeweiligen Jahreszahl des Erwerbs versehen, soll Jahr für Jahr für die Tausende, die sich im Lauf, Sprung und Wurf versuchen, ein Ansporn sein. Es zu erringen, erfordert besondere Leistungen, die weit über die hinausgehen, die für das Sportabzeichen im Lauf, Sprung und Wurf gefordert werden. Es erfordert eine vielseitige Ausbildung, keine Spezialisierung. Jeder sollte daher, wie es 1951 schon 1200 und im letzten Jahr 3000 getan haben, dieses Abzeichen erwerben und mit dem laufenden Erwerb dieses Abzeichens beweisen, daß er, vom jugendlichen Alter angefangen bis zum hohen Alter, sich leistungsfähig erhalten hat. Für die Altersklassen sind bestimmte Vergünstigungen geschaffen, die sich dem jeweiligen Lebensalter anpassen, so daß auch Menschen im hohen Alter dieses Abzeichen erringen können.

Bedingungen für das Mehrkampfabzeichen 1953

Männer: 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Gold 1900, Silber 1300. Frauen: 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Gold 1700, Silber 1300. Männliche Jugend A: 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Gold 1600, Silber 1100. Männl. Jugend B: 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Gold 1400, Silber 900. Weibliche Jugend A: 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Gold 1600, Silber 1100. Weibl. Jugend B: 75 m, Weitsprung, Kugelstoßen oder Schlagball, Gold 1400, Silber 900. Schüler A: 75 m, Weitsprung, Schlagball, Gold 1700, Silber 1100. Schüler B: 75 m, Weitsprung, Schlagball, Gold 1400, Silber 900. Schülerinnen A: 75 m, Weitsprung, Schlagball, Gold 1200, Silber 800. Schülerinnen B, 50 m, Weitsprung, Schlagball, Gold 1000, Silber 700.

Die beste Gelegenheit für den Erwerb des Deutschen Mehrkampfabzeichens in Gold oder in Silber bietet das Gaulturnfest in Nagold am 4. und 5. Juli und das Gaukinderturnfest am 26. Juli in H ö f e n a. E.

Den Lärmachern wird zu Leibe gegangen

Bekanntmachung des Landespolizei-Oberkommissariats über die Bekämpfung des Verkehrslärms

Das Landespolizei-Oberkommissariat Calw gibt bekannt: Schon im November 1952 wurde in einer Prosenotiz darauf hingewiesen, daß die Polizei Kontrollen zur Bekämpfung der übermäßigen Auspuff- und Getriebegeräusche der Kraftfahrzeuge durchführt.

Im Zusammenhang mit diesen Kontrollen wurden inzwischen im Kreisgebiet wegen übermäßiger Lärmverursachung 43 Anzeigen, davon 41 gegen Motorradfahrer und 2 gegen Lastkraftwagenfahrer erstattet.

Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit häufen sich nunmehr abermals die Klagen der Bevölkerung über den außerordentlichen Verkehrslärm. Er wird in der Hauptsache von Motorradfahrern, ferner einer Reihe von Lastkraftwagenfahrern und neuerdings auch von Zugschienenlenkern verursacht.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß vor allem junge Motorradfahrer durch unsachgemäßes Bedienen ihrer Maschinen, durch Fahren ohne Auspuffkopf und durch teilweises oder völliges Motwirksamachen der Auspuff-Schalldämpfung hohen Lärm hervorgerufen haben. Die Jugendlichen gingen dabei von der Auffassung aus, daß jener Kraftfahrer der sportlichste ist, der es fertig bringt, den größten Lärm zu erzeugen.

Die Bevölkerung ist mit Recht der Auffassung, daß ein solches Verhalten nicht sportlich, sondern rücksichtslos ist und eine öffentliche Ruhestörung darstellt.

Die Polizei wird zur Abstellung dieses Unfugs künftig unachtsamlich gegen solche Kraftfahrer mit Anzeigerstattung vorgehen, das Motorrad gegebenenfalls sicherstellen und darüber hinaus beim Landratsamt eine Ueberprüfung des

Krads durch einen amtlich anerkannten Sachverständigen auf Kosten des Besitzers beantragen.

Das übermäßige Lärmen fahrender Lastkraftwagen ist vielfach darauf zurückzuführen, daß sie verbotswidrig überladen werden und deshalb selbst geringfügige Steigungen der Fahrbahn nur mit Vollgas überwinden können. Außerdem wurde festgestellt, daß z. B. Fahrer von Dieselfahrzeugen absichtlich Veränderungen an der Einspritzpumpe vorgenommen haben, um die Motorleistung durch Erhöhung der Kraftstoffzufuhr über die zulässige Höchstleistung zu steigern. Auch diese Manipulationen führen zwangsläufig zu einer unzulässigen Verstärkung der Auspuffgeräusche.

Die einschlägigen Sünder unter den Lkw- und Fernlastzugfahrern werden darauf hingewiesen, daß die Polizei künftig bei jedem Verdacht in dieser Richtung grundsätzlich eine Ueberprüfung des Ladegewichts und bei Dieselfahrzeugen außerdem eine Ueberprüfung des Fahrzeugs durch den techn. Sachverständigen vorsehen wird.

Die Lenker von Zugschienen haben mit einer polizeilichen Anzeige wegen Ruhestörung zu rechnen, wenn sie durch Lauflassen des Motors bei stehendem Fahrzeug in den Ortschaften erheblichen Lärm verursachen. Es ist ein Irrtum anzunehmen, daß nur nächtliche Ruhestörungen verfolgt werden müssen. Auch Ruhestörungen zur Tageszeit sind strafbar, wenn der Lärm geeignet ist, die Ruhe der Allgemeinheit zu stören.

Die lärmgeplagte Bevölkerung erwartet, daß sich jeder ausübende, rücksichtsvolle Kraftfahrer unentwegt bemüht, sein Fahrzeug so geräuscharm zu führen, als dies nach dem derzeitigen Stand der Technik möglich ist.

Der Sport vom Sonntag

Fußball

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Altensteig I — Tumlingen I 4:4 (2:0)

II. Mannschaften ausgefallen

Im vorletzten Spiel dieser Runde konnte Altensteig mit einem Unentschieden den zur Sicherung seiner Position noch erforderlichen letzten Punkt gewinnen. Das Spiel nahm vor allem gegen Schluß einen dramatischen Verlauf. Altensteig hatte in der 1. Halbzeit zeitweise klare Vorteile im Feldspiel zu verzeichnen, die in der 8. Minute durch einen Kopfball des Altensteiger Halblinken zum Altensteiger Führungstor führten. Mitte der ersten Halbzeit erhöhte Altensteig zum 2:0. Wenig nach dem Seitenwechsel konnte der Mittelstürmer der Platzelf den 3:0-Stand herstellen. Mit diesem Torvorsprung schien der Altensteiger Erfolg sicher, Tumlingen jedoch gab sich nicht geschlagen und setzte von diesem Zeitpunkt an alles auf eine Karte. Die Platzelf verlor dadurch einer gewissen Nervosität, die sich auf ihr Feldspiel sehr nachteilig auswirkte. Mit einem Handelfmetor erzielte Tumlingen sein erstes Gegentor. Mit zwei weiteren in kurzer Folge erzielten Toren stellte Tumlingen den Ausgleich her und konnte mit einem weiteren Tor die Führung an sich bringen. Die Schlussminuten des Spieles verliefen äußerst spannend. Altensteig setzte nun im Bewußtsein dessen, was für die Mannschaft auf dem Spiele stand, zum Endspurt an. Es gelang dabei dem wiederholt im Sturm aufgetauchten rechten Altensteiger Verteidiger, eine Minute vor Spielschluß schließlich mit einem vierten Tor den für seine Mannschaft wertvollen Punkt zu retten.

Baisersbronn I — Horb I 3:0 (3:0)

Freundschaftsspiel

Nagold I — Calw I 1:2 (0:0)

II. Mannschaften 1:1

Nagold nutzte die Gelegenheit dieses Freundschaftstreffens zur Erprobung von fünf Nachwuchsspielern, die zum erstenmal in der Mannschaft mitwirkten. Dementsprechend ließ die Mannschaft auch ihr gewohntes Feldspiel vermissen. Die Kreisstädter dagegen waren komplett angetreten. Calw erzielte so im Verlauf des Spieles eine Feldüberlegenheit, die wenig nach Spielbeginn zu einem Treffer führte. Da jedoch beim Torschuß eine Nagolder Hand „mit im Spiel“ war, anerkannte der Schiedsrichter das Tor nicht und gab einen Elfmeter, der vom Nagolder Ersatz-Schlussmann pariert wurde. Die erste Halbzeit nahm bei wechselndem Spielgeschehen einen torlosen Verlauf. In der 50. Spielminute kam die Platzelf zum Führungstor, das Calw jedoch fünf Minuten später ausgleichen konnte. 10 Minuten vor Spielschluß erzielten die Gäste noch ein 2. Tor, das ihnen den Sieg sicherte.

Pokalrunde der A-Klasse Enztal

Ottenhausen — Gräfenhausen 1:4

Durch diesen Sieg kommt Gräfenhausen in das Endspiel gegen Neuenbürg um den Wanderpokal der A-Klasse.

Bad Liebenzell Pokalmeister

Bad Liebenzell — Efringen 9:0 (1:0) (in Calw)

Im Entscheidungsspiel auf dem Calwer Winberg um den Pokalmeister spielten die Efringer zunächst mit dem Wind und hatten dadurch leichte Vorteile. Dafür waren aber die Badestädter im Angriff etwas gefährlicher und schossen in der 30. Minute die 1:0-Führung heraus. In der zweiten Hälfte zeigte jedoch der Meister Bad Liebenzell sein gewohntes Können und erzielte in einem überlegenen Spiel in regelmäßigen Abständen 5 weitere Tore. Mit diesem schönen Erfolg sind die Badestädter Pokalmeister ihrer Klasse geworden.

fern und auch nach dem Wechsel waren die Gäste die glücklicheren. Ihre stabile Hintermannschaft konnte den mit großem Einsatz spielenden Sturm der Platzherren immer wieder zum Halten bringen. Die Gastgeber kämpften zwar mit allen Mitteln um den Ausgleich, doch stellte die Hirsauer Verteidigung ihren Mann. Beim Schlußpfiff hatten sich die Gäste in sicherer Manier 2 Punkte verdient.

Spielfrei waren Nagold, Ebhausen und Altingen.

Unsere Gemeinden berichten

Fahnenweihe und Jubiläum in Stammheim

Stammheim. Der Liederkranz Stammheim beging am Wochenende das Fest des 70jährigen Bestehens und gleichzeitig die Weihe seiner neuen Vereinsfahne. Hatte bereits das am Samstagabend vorausgehende Festbankett einen guten Besuch aufzuweisen, so brachte der gestrige Festsonntag noch mehr Sänger und Gäste in die Gögemeinde. Am Festzug beteiligten sich rund 20 Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung. Ueber den Verlauf der Jubiläumfeier berichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

Wir gratulieren

Stammheim. Im Monat Juni beglückwünschen wir die nächstehenden Altersjubilare unserer Gemeinde zu ihren Geburtstagen: 6. G. Karl Kropp (81 J.), 10. G. Frau Marie Zinser, geb. Walz (81 J.), 13. G. Frau Marie Ginader, geb. Mohr (81 J.), 13. G. Johannes Seeger, Landwirt (72 J.), 19. G. Frau Christiane Blach, geb. Kober (78 J.), 19. G. Frau Marie Blach, geb. Bros (74 J.), 21. G. Andreas Schmidhuber, Landwirt (70 J.), 24. G. Frau Marie Böhm, geb. Kirchner (75 J.), 27. G. Frau Magdalene Zotzel, geb. Furthmüller (71 J.). Wir gratulieren!

Kühles Maienende

Bad Liebenzell. So hochsommerlich wie die vorausgehenden Pfingstfeiertage zeigte sich der letzte Mai-Sonntag nicht. Er hielt sich streng an die Prognose, die die Wetterpropheten von ihm ausgehen hatten. „Kühl, wechselnd bewölkt, vereinzelt Niederschläge.“ Ueberhaupt die „Wetteronkel“, sie untergraben alle Ueberraschungen, indem sie beizeiten unheilvolle Warnungen ausstoßen, die nicht einmal einzutreffen brauchen. Die uns aber beleidigen, wenn sie nicht stimmen! Trotz ihrer Unkenrufe hatten sich aber doch allerlei Ausflügler auf den Weg in die Badstadt gemacht. Mit dem allsonntäglichen Sonderzug aus Stuttgart waren sie gekommen, per Auto und mit Motorrad (wenn es auch kein motorisierter Strom war, der sich am gestrigen Sonntag ins Nagoldtal ergoß, ein mittlerer Fluß war es immerhin), auch die „Ritter vom Drahtesel“ fehlten nicht. Es spielte sich am letzten Maisontag alles mehr intern, d. h., im Innern der Lokale ab. Aber auch dieser Sonntag bot mancherlei Freuden. „Man muß das Wetter nehmen, wie es kommt, und für sich das Beste daraus machen.“ Dieser Meinung waren nicht nur die sonntäglichen Eintagsgäste, sondern auch die Kurgäste, deren die Badstadt zur Zeit bereits eine ganz beachtliche Menge zählt.

Kind von Motorrad angefahren

Schwan. Beim Schulhaus lief ein dreieinhalb jähriges Kind in die Fahrbahn eines Motorrads. Es erlitt beim Sturz Verletzungen an Kopf und Arm und mußte ins Neuenbürg Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer kam nicht zu Fall.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adelit, in der Schwes-Presse GmbH.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pf. Trägerlohn

Die Deutsche Bundespost beabsichtigt von der Straße Neuweiler-Oberkollwangen über Breitenberg bis zum Lauterbachhof bei Liebelsberg ein

Fernsprechkabel

auszulegen. Die Pläne sind auf die Dauer von 4 Wochen bei den Poststellen in Breitenberg und Liebelsberg zur Einsichtnahme aufgelegt.

Geschäftseröffnung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Bad Teinach und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. Juni 1953 in Bad Teinach ein

Baugeschäft

eröffne. Mein Bestreben wird sein, meine werte Kundschaft stets zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Franz Kloos, Maurermeister, Zavelstein

Insereien bringt Gewinn!

Die richtige Politur für jeden Zweck
Drogerie C. Bernsdorff
Calw, Bahnhofstr. 19

Volkstheater Calw
Nur Mo. u. Die. Michele Morgan, Jean Gabin in:
»Geständnis einer Nacht«
Hier ist der Film aus dem Leben voll Atmosphäre, Gefühl und Dramatik. Bewegend in seiner Offenheit, erschütternd in seiner Darstellung. Jugendverbot!

Parkett u. Linoleum

behalten ihr natürliches Aussehen, wenn diese regelmäßig mit REGINA-Hartglanzwachs gepflegt werden. Dieses Wachs hat den Vorteil, daß es gleich nach dem Auftragen gebürstet werden kann und einen angenehmen, frischen Tannengeruch hinterläßt, welcher der Wohnung eine besondere Note verleiht.

REGINA HARTGLANZWACHS

Für Holböden REGINA-Beize.

Calw: Drogerie Bernsdorff
Büstenwaren Dorn
E. Dreißl
F. Zimmert
Hauber
Lamparter, Inh. Bicklein
Büstenwaren Schlotterbeck
Bad Teinach: R. Schwämmle
Hirsau: E. Reinwald
Iggeloch: K. Rathfelder
Oberkollbach: Fr. Vob

Individuelle Haarpflege
Mecki-Prisuren eigene Entwürfe im Schaufenster. Salos Hammele, Calw